

# AK

# FÜR SIE

arbeiterkammer.at



# Schützt unser Recht!

Neue Regierung, AK: Was ArbeitnehmerInnen fordern

Starker Auftritt der ArbeitnehmerInnen für ihre Forderungen – von Roswitha Stelzer, die als Hunderttausendste mit Hilfe der AK ihr Recht im Betrieb durchsetzte (erste Reihe links), bis zu Lukas Pfeiffer, der für den Beruf weiterlernt (letzte Reihe rechts)

**JEDE MENGE TIPPS** : Ihr Recht auf Weihnachtsgeld, Stipendien, Autoreparatur



**Wolfgang Mitterlehner**  
CHEFREDAKTEUR

# Auf Ihrer Seite

Eine angemessene Entschädigung für eine Frau, die nach 15 Jahren guter Arbeit von den neuen Firmenbesitzern mit 55 gekündigt wurde. Eine faire Schule, die allen faire Chancen bietet, eine gute Berufsausbildung: Die AK setzt sich für ihre Mitglieder ein, im Einzelfall vor Gericht oder in der politischen Debatte. Diese Leistungen für Sie können wir erbringen, dank einer solidarischen gesetzlichen Mitgliedschaft aller Beschäftigten, die gerade, wenn die Arbeitswelt härter wird, wichtiger ist denn je. Familien, Beschäftigte, Betriebsräte, Lehrlinge: Im Titelthema geht es darum, was jetzt wichtig ist. Ab Seite 4.

**Rund 432 Millionen Euro** wurden 2016 an AK Mitgliedsbeiträgen österreichweit gezahlt. Über 532 Millionen Euro konnten die Arbeiterkammern für ihre Mitglieder herausholen, durch Beratungen oder per Klage vor Gericht. Wir setzen beim sparsamen Umgang mit Ihren Mitgliedsbeiträgen an jeder Stelle an.

**Wenn Sie etwa AK FÜR SIE zweimal bekommen**, weil in Ihrem Haushalt zwei AK Mitglieder leben, können Sie das ummelden. E-Mail genügt: [pv@akwien.at](mailto:pv@akwien.at). Rund 150.000 Stück sparen wir auf diese Art schon ein.

Viel Spaß beim Lesen!

## GEDRÄNGE AUF DER STIEGE



Die AK hat viele Mitglieder – und viele ArbeitnehmerInnen wollen viel. Das wollen wir diesmal zeigen, haben deshalb so viele wie möglich fürs Titelfoto auf eine Stiege in der AK gebeten. Fotograf Mischa Nawrata behält den Durchblick im Gedränge.

Fotos: Mischa Nawrata, Thomas Lehmann



im Heft

Nur 5 Deka Wurst erhöhen das Krebsrisiko um 18 Prozent? Nachrechnen schützt vor Panik. Mehr Beispiele für Zahlentricksereien, die zu Horror-Meldungen führen, ab Seite 28

## AUF IHRER SEITE

<b>TITELTHEMA: Schützt unser Recht!</b> .....	4
Gerechtigkeit in der Arbeit, soziale Sicherheit, eine starke AK: ArbeitnehmerInnen sagen, was Ihnen jetzt wichtig ist	
<b>Wohnen in Wien ist viel zu teuer</b> .....	8
Was die Menschen in der AK Online-Umfrage berichten	
<b>„Ein Meilenstein für die Arbeitswelt!“</b> .....	11
Die Rechte von ArbeiterInnen und Angestellten werden angeglichen	
<b>AK INITIATIV: Achtung, Kaufoption</b> .....	12
AK schafft das fast Unmögliche und rettet 170.000 Euro für eine Familie	

## BESSER IM JOB

<b>Mehr Zeit für alle</b> .....	14
Wie Arbeitsteilung zwischen Eltern besser gehen kann	
<b>Jobtipps: Zu wenig Weihnachtsgeld</b> .....	16
<b>AK LEISTUNG: Neuer Pendler-Fahrplan</b> .....	18

## MITTEN IM LEBEN

<b>ACHTUNG FALLE: Plötzlich mehr zahlen</b> .....	17
<b>Spielend Daten sammeln</b> .....	20
AK fordert mehr Schutz für Online-SpielerInnen	
<b>Todeszone Würstelstand – echt?</b> .....	28
Wie durch Zahlen-Tricksereien falsche Horror-Meldungen entstehen	

**Rubriken 10 Wirtschaft klipp und klar:** Technologie dank höherer Löhne **13 Mein neues Leben:** „Wieder im Job“ **25 Alltag in Zahlen:** Öfter einmal aufstehen **26 Produkttest:** Waschmaschinen **27 Freizeit:** Später Herbst **30 Rätsel & Was ist hier die Frage? 31 Umfrage:** Weiterlernen im Beruf?

**IMPRESSUM** Herausgeber & Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20–22 **Mit den verlegerischen Agenden beauftragt:** Leykam Druck, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21 **Chefredakteur:** Wolfgang Mitterlehner **Verantwortliche RedakteurInnen:** Ute Bösingner, Peter Mitterhuber, Katharina Nagele-Allahyari, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Str. 20–22 **Redaktionssekretariat:** Nina Kedroutek **Konzept & Gestaltung:** B.A.C.K. Grafik- & Multimedia GmbH, 1070 Wien, Neubaugasse 8/2/4 **Coverfoto:** Mischa Nawrata **MitarbeiterInnen:** Thomas Angerer, Magdalena Augustin, Jürgen Bischof, Christian Boschek, Cornelia Breusz, Christine Brunner, Martha Eckl, Christian Fischer, Ulrike Gollonitsch-Gehrmacher, Adriana Mandl, Markus Mittermüller, Vanessa Mühlböck, Michaela Lexa-Frank, phoenixen, Christian Prantner, Siniša Puktalović, Erwin Schull, Lisi Specht, Doris Strecker, Daniela Zimmer **Hersteller:** Leykam, Druck GmbH & Co KG, Herstellungsort Neudörfel. Verlagsort Wien. Namentlich gezeichnete Kommentare müssen nicht mit der Meinung der AK Wien übereinstimmen. **Offenlegung gemäß Mediengesetz §25:** siehe [wien.arbeiterkammer.at/impressum](http://wien.arbeiterkammer.at/impressum) ISSN 1028-463X

Redaktionsschluss: 7. November 2017

# AUF IHRER SEITE



Foto: Erwin Schuh

**AK Präsident Kaske geht mit April. Bis dahin: voller Einsatz für ArbeitnehmerInnen**

## Wechsel Ende April 2018

**R**udi Kaske wird mit Ende April 2018 sein Amt als AK Präsident abgeben. Bis dahin will Kaske mit voller Kraft dafür kämpfen, dass die Rechte und Anliegen der ArbeitnehmerInnen auch von der neuen Regierung berücksichtigt werden. „Ich werde den Kampf für die gesetzliche, solidarische AK Mitgliedschaft selbst anführen und alle Angriffe auf die AK abwehren. Daher müssen Sie auch in den nächsten Monaten noch stark mit mir rechnen“, so Kaske. „Wir werden auch in Zukunft für einen Sozialstaat kämpfen, in dem keiner zurückgelassen wird, und für ein Arbeitsrecht, das ArbeitnehmerInnen einen fairen Anteil am wirtschaftlichen Erfolg sichert.“

### ■ Mit der Kraft von mehr als 3 Millionen:

„Ich sah und sehe mich als Präsident aller ArbeitnehmerInnen über alle Fraktionsgrenzen hinweg. Mein Auftrag ist es, unser Land sozialer und gerechter zu machen“, so Kaske. „Es ist mein persönlicher Entschluss, mich nach 48 Berufsjahren ins Privatleben zurückzuziehen“, erklärte AK Präsident Rudi Kaske. Kaske kann stolz auf einige Erfolge zurückblicken. „Zuletzt haben wir die Lohnsteuerreform 2016 gemeinsam mit dem ÖGB, den Gewerkschaften und BetriebsrätInnen auf den Weg gebracht.“ Die Kraft von mehr als drei Millionen Mitgliedern gab der AK das nötige Gewicht für die Reform.

## Kämpft um jeden Job!

Die Aktion 20.000 für die Beschäftigung Älterer beginnt gerade zu wirken. Aber schon wird sie in Frage gestellt.

**A**nscheinend ist nicht allen recht, dass die Aktion 20.000 für die Beschäftigung Älterer funktioniert: In den Regierungsverhandlungen, heißt es, soll sie in Frage gestellt werden. Davor warnt AK Präsident Rudi Kaske: „Erfolgreiche Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit sollen fortgeführt und nicht abgewürgt werden.“

Tatsächlich zeigt die aktuelle Statistik über die Arbeitslosigkeit: Im Vergleich zu vor einem Jahr sank die Zahl aller Arbeitssuchenden um gut 19.000 – vor allem ist die Zahl der Arbeitssuchenden über 50 Jahren erstmals nicht gestiegen, sondern blieb in etwa gleich. Kaske: „Das zeigt, dass es richtig ist, mit der Aktion 20.000 im öffentlichen Bereich Arbeitsplätze für Ältere zu schaffen.“

Statt die Aktion 20.000 abzudre-

hen, soll sie über Juni 2019 hinaus fortgeführt und erweitert werden, verlangt Kaske. Auch Langzeitarbeitslose und Arbeitssuchende mit gesundheitlichen Problemen sollen davon profitieren: „Es sind genau diese Gruppen, die es nach wie vor auf dem Arbeitsmarkt am schwersten haben.“

Kaske fordert, dass die Arbeitsmarktpolitik auch in Zukunft „ganz oben auf der Tagesordnung einer Regierung steht und ausreichend Mittel sichergestellt werden“. Übrigens: Den ständigen Ruf der Wirtschaft nach mehr Fachkräften sieht Kaske „vor allem als einen Ruf nach sich selbst“. Niemand hindere die Unternehmen, mehr Lehrstellen zu schaffen. Nötig sei überdies ein Qualifizierungsgeld für Erwachsene, die eine Ausbildung nachholen wollen. ■ P.M.

## kleinteile

[www.kleinteile.at](http://www.kleinteile.at)



# Schützt unser Recht!

Gerechtigkeit in der Arbeit, soziale Sicherheit, eine starke AK: Wir haben uns umgehört, was ArbeitnehmerInnen nach der Wahl wollen.

**M**an ist im ersten Moment geschockt und verzweifelt“, erinnert sich Roswitha Stelzer. Sie hat 15 Jahre lang für ein Verpackungsunternehmen gearbeitet, stieg zur Prokuristin auf. Als ihre Firma von einem deutschen Konzern aufgekauft wurde, änderte sich auch ihre berufliche Situation. „Ich habe den Übergang für die Firma gemacht, und dann haben sie mich gekündigt.“

Roswitha Stelzers Geschichte ist der hunderttausendste Rechtsschutzfall der AK Wien, und er ist typisch für die Lage der ArbeitnehmerInnen heute. In der Arbeitswelt herrschen raue Sitten. Aber weil die Arbeiterkammer und die Gewerkschaften gesetzliche Regelungen zum Schutz der ArbeitnehmerInnen durchgesetzt haben, musste Frau Stelzer die Kündigung nicht widerspruchslos hinnehmen. Sie ist über 55 und war lange genug in der Firma, dass die Kündigung deshalb wegen Sozialwidrigkeit angefochten werden hätte können. Die AK setzte für sie eine höhere fünfstellige Entschädigung durch.

## Starke Arbeiterkammer

„Aus Unternehmensicht ist die Arbeiterkammer unangenehm, aber ohne sie wären die Arbeitnehmer hilflos der Willkür der Unternehmen ausgesetzt“, bringt es Roswitha Steiner auf den Punkt. Tatsächlich

geht es jetzt, wo eine neue Bundesregierung gebildet wird, darum, welche Rechte die ArbeitnehmerInnen haben.

AK FÜR SIE hat ArbeitnehmerInnen nach ihren Forderungen an eine neue Bundesregierung gefragt. Sie reichen von billigeren Mieten über geregelte Arbeitszeiten bis zur Ablehnung von Pensionskürzungen.

Und alle sagten, wie wichtig ihnen eine starke AK ist (mehr auf den nächsten Seiten).

**„Ohne AK wären die Arbeitnehmer hilflos der Willkür der Unternehmen ausgesetzt.“**

Roswitha Stelzer wurde erfolgreich von der AK vertreten

## Fairer Lohn

Die RegierungsverhandlerInnen von ÖVP und FPÖ stellen die Sozialpartnerschaft von Arbeiterkammer, Gewerkschaftsbund, Wirtschafts-

und Landwirtschaftskammer zur Debatte. Die FPÖ fordert dabei ausdrücklich, die gesetzliche Mitgliedschaft in der Arbeiterkammer und der Wirtschaftskammer abzuschaffen oder die Geldmittel der AK aus den Mitgliedsbeiträgen zu kürzen. „Das würde weniger Leistung für die ArbeitnehmerInnen und Arbeitnehmer bedeuten“, warnt AK Präsident Rudi Kaske.

Fotos: Christian Fuischer

## Recht mit Hilfe der Arbeiterkammer

**Roswitha Stelzer** ist die Hunderttausendste, die von der Arbeiterkammer Rechtsschutz bekam. Die 55-Jährige wurde nach 15 Jahren in einer Verpackungsfirma gekündigt, nachdem sie zuerst maßgeblich zum Aufbau der Verkaufsabteilung beigetragen hatte. Einschätzung der AK: „Sozialwidrig.“ Auf Druck der AK entschädigte die Firma Roswitha Stelzer mit einem höheren fünfstelligen Betrag. Für sie wäre die Abschaffung der gesetzlichen AK Mitgliedschaft absurd: „Die Arbeitnehmer wären hilflos der Willkür der Unternehmen ausgesetzt.“



## Kollektivvertrag für alle

**Betriebsrat und Gewerkschafter** Franz Georg Brantner verhandelt über den Kollektivvertrag im Handel (linkes Bild, Mitte), Betriebsrat Michael Walczyk (rechtes Bild) in der Metallindustrie. Beide wissen: Ohne gesetzliche Mitgliedschaft in den Kammern könnte jede Firma aus dem Vertrag ausscheren. Wie etwa in Deutschland. Brantner: „Dort müssen die Kollegen von Firma zu Firma rennen und hoffen, dass mit ihnen verhandelt wird.“ Walczyk: „Die Pflichtmitgliedschaft sichert viel bessere Geltung der Kollektivverträge.“



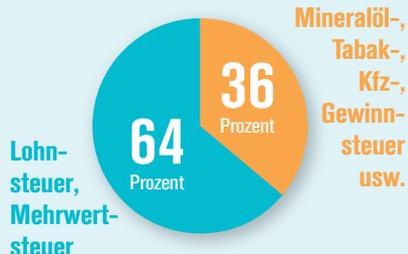
## Runter mit den Mieten

**Meliha** lernt in der überbetrieblichen Ausbildung beim BFI Dekorateurin und Tapeziererin, Merve Elektrikerin, Erhan Installateur (von links). Sie sind hier, weil die Betriebe zu wenig Lehrstellen bieten – und haben schon die nächste Sorge: Die Mieten sind zu hoch, gehören begrenzt, wie es auch die Arbeiterkammer fordert. Merve: „Die hohen Mietpreise sind eines der wichtigsten Themen von uns Jugendlichen. Wir würden alle gerne auf eigenen Beinen stehen, aber das ist bei diesen Preisen nicht möglich.“

INTERVIEWS: UTE BÖSINGER, PETER MITTERHUBER, SINIŠA PUKTALOVIĆ, UDO SEELHOFFER

## Unfair verteilt

**Steueraufkommen ohne Sozialversicherung:** Noch kommen fast zwei Drittel aus der Lohn- und der Mehrwertsteuer, also von ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen.



Die Abschaffung der gesetzlichen Mitgliedschaft in den Kammern würde vor allem das Recht auf einen fairen Lohn abschaffen. Löhne und Gehälter werden in Kollektivverträgen zwischen den Gewerkschaften und dem zuständigen Wirtschaftskammer-Verband geregelt. Ohne gesetzliche Mitgliedschaft müsste eine Firma nur aus der Wirtschaftskammer austreten, um die Löhne zu senken.

### Gerechte Steuern

In den Kollektivverträgen sind auch das Recht auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld oder kürzere Arbeitszeiten geregelt. „All das wäre ohne gesetzliche Mitgliedschaft in den Kammern in Gefahr“, sagt Kaske. Nicht zuletzt gehe es auch darum, ob die AK stark auftreten kann. Zu tun ist genug.

Die AK verlangt von der neuen Regierung ein gerechtes Steuersystem. Fast zwei Drittel des Steueraufkommens kommen derzeit von den ArbeitnehmerInnen und den PensionistInnen, Superreiche zahlen fast keine Steuer auf ihr Vermögen. Deshalb verlangt die AK höhere Steuern auf Millionenvermögen und Millionenerbschaften, um etwa die Pflege zu finanzieren.

Die AK ist auch gegen weitere Pensionskürzungen, verlangt eine Obergrenze für die Mieten und mehr und bessere Aus- und Weiterbildung. Und sie will weiter dafür sorgen, dass ArbeitnehmerInnen Rechte haben – und bekommen. Oder wie es Interviewpartner Michael Eberle sagt: „Irgendwann im Leben wird jeder die Arbeiterkammer brauchen.“

■ PETER MITTERHUBER, SINIŠA PUKTALOVIĆ



## Faire Löhne, faire Arbeit

**Im Busverkehr** herrscht ein scharfer Preiskampf um öffentliche Verkehrsaufträge. „Das geht auf Kosten der Fahrer. Busverkehrsaufträge werden alle fünf Jahre neu vergeben, oft an billiger anbietende Firmen. Meist wechseln die Fahrer zur neuen Firma, fangen dann aber wieder ganz unten bei der Gehaltseinstufung an“, sagt Blaguss-Betriebsratschef Josef Kotzenmacher. Die Gewerkschaft vida und die AK setzen sich für faire Auftragsvergaben ein.

## Gute Schule für alle

„Freie Wochenenden gibt es bei uns nicht“, sagt Sanela Fejzic. Sie lernt viel mit ihrem Sohn Aldin, damit die Noten am Gymnasium stimmen. „Anders geht es derzeit nicht.“ Förderunterricht an der Schule gäbe es zwar, aber Aldin sei ein guter Schüler und könne die



## Für gesunde Arbeit, beste Ausbildung

**Heimo Eberhard** ist Personalvertreter bei A1, Heike Auinger Betriebsrätin im Beruflichen Bildungs- und Rehabilitationszentrum, Christoph Rohm Betriebsrat bei Opel, Phönix Tölle Jugendsekretär der Gewerkschaft vida (von links). Die vier lernen gerade in der Sozial- oder der Betriebsräteakademie der AK. Sie setzen sich für gesunde Arbeit durch Arbeitsverkürzung (Heimo) und ArbeitnehmerInnenschutz (Heike) ein. Christoph verlangt, dass die Unternehmen mehr ausbilden, Phönix kritisiert die hohen Mieten. Und alle stehen zur AK. Phönix: „Sie ist gerade deshalb stark, weil sie 3,6 Millionen Mitglieder hat.“



Zusatzstunden wegen seines Fußballtrainings gar nicht wahrnehmen. Die AK setzt sich für faire Chancen für alle ein und dafür, dass mehr Lernen in der Schule statt in der Familie stattfindet. Noch bleibt der Bedarf an Nachhilfe laut AK-Umfrage weiter hoch.



## Chance aufs Weiterlernen

**Lukas Pfeiffer** (Zweiter von links) und Slavka Mihajlovic (Vierte von links) bereiten sich in BFI-Kursen auf die Berufsmatura vor. Freilich: „Etwa 4.000 Euro kostet es, alle vier Fächer abzuschließen“, sagt Lukas. Von der AK nutzt er den 120-Euro-Bildungsgutschein. Die AK fordert ja auch, dass das Nachholen aller Abschlüsse bis zur Matura gratis wird. Ihre Mitgliedschaft in der Arbeiterkammer finden alle richtig. Michael Eberle (Dritter von links): „Irgendwann im Leben wird jeder die AK brauchen.“



## Faire Bezahlung, Pension

Für den Fleischer **Hans Frank** bei Wiesbauer müssen alle ArbeitnehmerInnen sicher sein können, „dass Überstunden auch bezahlt werden“ (im Bild rechts). Sein Kollege **Thomas Burgeth-Tonsen** will, „dass auf die Gesundheit bei der Arbeit geschaut wird“ (links), und Betriebsratsvorsitzender **Lothar Hauser** (Mitte) sagt: „Bei den Pensionen darf es auf keinen Fall schlechter werden.“ Allen dreien ist gute Beratung der ArbeitnehmerInnen durch die AK wichtig. Frank: „Wo kann ich mich den sonst hinwenden? Die Chefs werden nicht helfen.“

## Geregelte Arbeitszeit

„Die Wirtschaft verlangt, dass der Arbeitstag generell ausgeweitet wird, oder etwa gänzlich die Kollektivverträge zu eliminieren und damit unser Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu streichen“, kritisiert **Helmut Hörhan**, gelernter Elektromechaniker und Betriebsrat bei Siemens. Gegen solche Verschlechterungen ist er, und er hat „ein großes Anliegen: Die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen auf EU-Ebene nach oben angepasst werden, statt dass Lohn- und Sozialdumping nach unten betrieben wird.“



Foto: Sebastian Philipp

## Es geht um Ihre Rechte

**AK Präsident Rudi Kaske** Erhalten wir das rot-weiß-rote Vorzeigemodell für Wohlstand und sozialen Frieden.

**S**tellen Sie sich vor, der Arbeiterkammer werden die Mittel gekürzt. Mit halb so vielen Mitteln wie jetzt gäbe es keine Rechtsberatung mehr, keinen Rechtsschutz, keine KonsumentInnen-Beratung, keine Bildungsgutscheine. Es wäre noch schlimmer. Derzeit zahlen 816.000 ArbeitnehmerInnen keinen Beitrag, weil sie wenig oder nichts verdienen. Wer würde ihnen dann helfen können?

**M**anche möchten die AK und die Wirtschaftskammer sogar in eine Art AutofahrerInnenklubs umwandeln, in denen nicht alle von vornherein Mitglied sind. Aber: Menschen sind keine Pkw. Bei uns geht es nicht um Reifenpannen, sondern um menschliche Existenzen. Bei uns haben die Mitglieder einen Vollkaskoschutz um durchschnittlich sieben Euro netto im Monat. Sind bei uns nicht mehr alle ArbeitnehmerInnen Mitglied, gibt es nur noch Teilkaskoschutz mit Selbstbehalt.

**U**nd was ist der Grund, warum bei uns Konflikte in der Sozialpartnerschaft gelöst werden, sozialer Friede herrscht? Weil in der AK alle ArbeitnehmerInnen und in der Wirtschaftskammer alle Unternehmen Mitglied sind. Nur so ist etwa gesichert, dass Kollektivverträge für alle in einer Branche gelten. Und nur so sichern wir das rot-weiß-rote Vorzeigemodell für Wohlstand und sozialen Frieden. Es geht um Ihre Rechte. All das wäre ohne gesetzliche Mitgliedschaft in Gefahr.

# Wohnen in Wien ist viel zu teuer

„Was ist Ihr Wohnproblem?“, fragte die AK in einer Online-Umfrage. Über 3.300 Wienerinnen und Wiener haben geantwortet und in eindrucksvollen Statements klargemacht, was immer höhere Mieten für sie bedeuten.



Foto: Erwin Schuh

**Manuela studiert und arbeitet Teilzeit. „Ich bin Anfang 30, lebe nach wie vor in einer WG, da ich mir keine eigene Wohnung aufgrund der hohen Mietpreise leisten kann.“ Frau Hainz studiert und arbeitet 25 Stunden pro Woche. Mehr als die Hälfte ihres Einkommens fließt in die Wohnkosten, trotz Wohngemeinschaft**

## „Zu hohe Wohnkosten.“, „Da bleibt so Leben übrig“: Was die Teilnehmerin AK Umfrage gepostet haben.

„ Ich finde, dass die Miete zu teuer ist, überhaupt wenn man Alleinerziehender ist.

„ Als AMS-Geldbezieher von ca. 950 Euro im Monat habe ich keinen Anspruch auf Mietbeihilfe. Aber einen Umzug kann ich mir nicht leisten (Ablöse, 3 Monatsmieten im Voraus, Maklerkosten, Umzugskosten).

„ Ich bin mit EUR 380 eingezogen. Heute – 11 Jahre später – beläuft sich die Miete (ohne Garage) auf EUR 570. Der Anstieg ist meines Erachtens enorm!

„ Da wir alle so eine hohe Miete zahlen, sind wir etwas erzürnt, dass keine Instandsetzungen gemacht werden. Der Bau wurde 1988 fertiggestellt, und es wurde noch gar nichts saniert. Es wären die Fenster fällig, und es dringt Wasser in die Kellerabteile. Ein starker Schimmelbefall ist die Folge.

„ Ein leistbares Wohnen für Familien ist in Wien wie in Niederösterreich Mangelware, und das obwohl beide Elternteile arbeiten gehen! Wenn man eine monatliche Belastung von 1200 € nur fürs Wohnen hat (Miete mit Heizung, Wasser und Strom), grenzt dies an Piraterie!

„ Ich bin alleinerziehend, die Wohnung ist kalt und teilweise feucht, noch dazu zu klein. Aber man bleibt nur, weil man um den Preis nicht mal Gleichwertiges geschweige denn Größeres bekommen kann.

„ Keine leistbaren Wohnungen für junge Menschen, die einen eigenen Haushalt gründen wollen.

„ Das Hauptproblem sind die erzwungenen vielen Umsiedlungen durch befristete Mietverhältnisse mit sehr kurzer Dauer. Damit verbunden sind sehr hohe Kosten. Die absolut größte Ungerechtigkeit sind die Maklergebühren. Der Vermieter beauftragt einen Makler, den ich als Mieter bezahlen muss. UNGLAUBLICH.

„ Mein Mietvertrag wird in 3 Jahren ablaufen. Wird er verlängert? Ich fürchte nicht. Die Mieten sind extrem hoch für ein niedriges Einkommen wie meines, und man kann keine Wohnung unter 600 € finden. Wahrscheinlich bleiben wir bald auf der Straße! Wie viele andere Menschen!

# ...st nichts mehr zum ...n und Teilnehmer der



” Zu klein die Wohnung für zwei Personen, keine Aussicht auf eine etwas größere!

” Als alleinerziehender Alleinverdiener mit 2 Kindern in Schulausbildung bräuchte ich Unterstützung beim leistbaren Wohnen. Ich verdiene anscheinend theoretisch zu viel, um Unterstützung zu bekommen, praktisch aber zu wenig, um die Fixkosten für 3 Personen bezahlen zu können!

” Die Kosten sind in den letzten Jahren immer mehr in die Höhe geschossen, und wir bekommen 1x jährlich eine recht hohe Jahresabrechnung für Betriebskosten und sonstige zusätzliche Leistungen verrechnet ...

” Mein Problem ist, dass ich zuzüglich Heizkosten auf reine Wohnkosten von 840 € komme, und da mein Nettoeinkommen 1690 € beträgt, ich 50 % hiervon rein für die Miete aufbringen muss. Ich bin innerhalb von 8 Jahren bereits 8mal umgezogen und suche seit Jahren (3) vergeblich eine geeignete Genossenschaftswohnung.

” Das Problem ist, ca. 65 % des Einkommens werden für Wohnen aufgewendet, des weiteren steigen die Wohnkosten jedes Jahr für Miete, Betriebskosten, Strom, etc. an, das Einkommen stagniert (in meinem Fall krankheitsbedingt).

” Inkl. aller sonstigen Nebenkosten (Strom, Fernwärme, TV, Telefon, Versicherung und Essen) bleibt fast nichts übrig vom Gehalt. Die Mieten insgesamt sind einfach viel zu teuer! Ich würde mir wünschen, dass sich da endlich etwas ändert und diese Mietzinsobergrenze eingeführt wird.

” Das Haus hat keinerlei Isolierung, daher sind die Heizkosten pro Monat sehr hoch. Derzeit betragen diese knapp 100 € im Monat, trotzdem wird es nie wirklich sehr warm, da es aufgrund der älteren Fenster immer zieht.



## Seit Jahren steigen die Mieten in Wien

Die meisten Mietverträge werden im privaten Bereich abgeschlossen. Dort sind die Wohnungen besonders teuer und werden oft nur befristet vermietet.



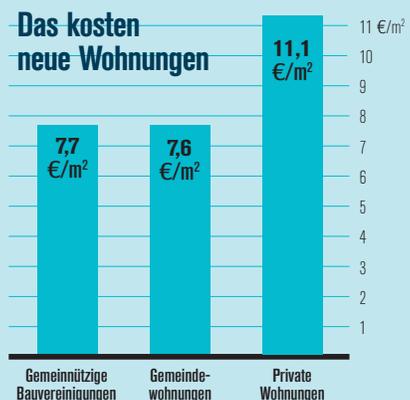
**6 von 10**  
Neuverträgen  
von privaten  
VermieterInnen

Quelle: Mikrozensus 2015



**2 von 3**  
neuen privaten  
Mietverträgen  
sind befristet

### Das kosten neue Wohnungen



Quelle: Mikrozensus 2016 – jeweils auf 10 Cent gerundet



Die AK fordert: Maklergebühren sollen künftig die Auftraggeber, also meist die VermieterInnen zahlen

## Mietrecht verbessern!

AK Präsident Kaske drängt auf Regelungen, die das Wohnen leistbar machen.

Es reicht ein Blick auf die jüngsten Teuerungsraten: Die Mieten sind mehr als ein- und einhalbmal so stark gestiegen wie die Gesamtinflation. Es muss viel mehr getan werden, damit Wohnen wieder leistbar wird.

■ Vor kurzem wurde die Streichung der Mietvertragsgebühr für Wohnungssuchende beschlossen. Das ist ein erster Schritt – aber es braucht mehr. Die neue Regierung muss rasch eine Mietrechtsreform angehen. Die Maklerprovision etwa macht im Schnitt das Sechsfache der Mietvertragsgebühr aus.

■ Weg mit der Maklerprovision für MieterInnen. Und es muss auch die Kautions mit drei Monatsmieten begrenzt werden. Derzeit werden oft bis zu sechs Monatsmieten verlangt. Fürs Wohnen müssen die Menschen mittlerweile bis zu 40

Prozent des Haushaltseinkommens ausgeben, manchmal sogar mehr.

■ Es braucht endlich wirksame Mietobergrenzen im Mietrecht: Alles, was älter als 30 Jahre ist, muss bei den Mieten begrenzt werden. Denn spätestens nach 30 Jahren ist ein Neubau ausfinanziert.

■ Die Lagezuschläge müssen weg. Und befristete Mietverträge darf es nur noch geben, wenn der Vermieter die Wohnung für seine Kinder oder sich selbst braucht.

■ Außerdem braucht es klare Erhaltungsregeln für VermieterInnen für die gesamte Wohnausstattung, nicht nur für die Heiztherme.

■ Die Betriebskosten müssen durch das Streichen von Grundsteuer und Versicherung aus dem Betriebskostenkatalog gesenkt werden.

## Technologie dank höherer Löhne

**F**ür 97 Prozent aller ArbeitnehmerInnen in Österreich gilt ein Kollektivvertrag. Das sichert ein hohes Lohnniveau. Und das ist nicht nur für die ArbeitnehmerInnen gut. Die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Wirtschaft profitiert ebenfalls, auch wenn das auf den ersten Blick paradox erscheint.

### Billige Arbeit, wenig Technologie

Aber schon auf den zweiten Blick erkennt man, dass so genannte Billiglohnländer viel weniger Spitzentechnologie hervorbringen. Sie übernehmen meistens nur Technologien, die in anderen Ländern entwickelt wurden. Die meisten Menschen müssen unter oft menschenunwürdigen Bedingungen in Fabriken Konsumgüter zusammenbauen. Doch die Maschinen, an denen sie arbeiten, kommen aus den Hochlohnländern im Westen.

### Wettbewerb nicht über Lohndruck

Eine ähnliche Wirkung tritt ein, wenn für weniger ArbeitnehmerInnen ein Kollektivvertrag gilt. Weniger produktive Betriebe derselben Branche versuchen dann ihre Wettbewerbsnachteile auf die ArbeitnehmerInnen durch niedrigere Löhne abzuwälzen. Das hemmt die wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft. Die ArbeitnehmerInnen können sich nicht mehr darauf verlassen, dass sie für dieselbe Qualifikation auch bei einem anderen Unternehmen den gleichen Lohn bekommen. Hohe Löhne hingegen erhöhen den Anreiz, in Technologie zu investieren. Und sie machen menschliche Arbeitskraft zu einem kostbaren Gut, die nicht in „Sweat Shops“ mit unmenschlichen Arbeitsbedingungen verschlissen wird.

**Gernot Mitter**  
AK Abteilung Arbeitsmarkt und Integration



Mehr auf [blog.arbeit-wirtschaft.at](http://blog.arbeit-wirtschaft.at)



Foto: Erwin Schuh

**AK Juristin Julia Vazny-König (links) berät eine ehemalige Mitarbeiterin von „Henry am Zug“, die gegen die unmenschlichen Arbeitsbedingungen Klage eingebracht hat**

# 17 Stunden am Stück

Bei „Henry am Zug“ mussten die MitarbeiterInnen bis zu 17 Stunden am Stück arbeiten. Sie klagten mithilfe der AK.

**I**m Oktober stand am Wiener Arbeits- und Sozialgericht das System „Henry am Zug“ erneut vor Gericht. Den MitarbeiterInnen des Unternehmens, das für die Verpflegung der ÖBB-Fahrgäste im Zug sorgt, wurden Pausen und Ruhezeiten vorenthalten. „Da bleibt nur das Klo. Manche haben dort gegessen, nur dort hatte man seine Ruhe“, so eine ehemalige Arbeitnehmerin, die mithilfe der AK geklagt hat.

### Für manche ist es nie genug!

Das Arbeitsinspektorat deckte 2016 die Verstöße auf: Die MitarbeiterInnen mussten teils bis zu 17 Stunden am Stück

schuften. Die höchste zulässige Tagesarbeitszeit liegt laut Gastgewerbe-Kollektivvertrag, der für „Henry am Zug“ bis 30. Juni galt, bei zwölf Stunden.

Der Fall „Henry am Zug“ zeigt, wie wichtig eine Beschränkung der Arbeitszeit ist: „Für manche ist es eben nie genug“, sagt AK Direktor Christoph Klein. „Hier sagen wir als AK klar: Stopp! Diese Regelungen sind flexibel genug.“ Kämpfen zahlt sich jedenfalls aus: Dank der Gewerkschaft vida gibt es jetzt einen neuen Kollektivvertrag für die gastronomische Betreuung auf Schienenbahnen mit 20 Prozent mehr Lohn. ■ K.N.A.

# 430.000 Euro weniger für Frauen?

Frauen verlieren durch die Einkommensschere ein Leben lang.

**D**ie Einkommensnachteile von Frauen gegenüber Männern summieren sich in Österreich über ein ganzes Erwerbsleben von durchschnittlich 34,5 Jahren auf unrühmliche 435.000 Euro. Das hat die Arbeiterkammer auf Basis der EU-weiten Verdienststrukturerhebung berechnet.

### Nachteile auf mehreren Ebenen.

Beim Einkommen haben Frauen auf mehreren Ebenen Nachteile gegenüber Männern: „Typische Frauenberufe“ werden schlechter bezahlt. Um Kinderbetreuung,

Hausarbeit und Altenpflege zu leisten, verringern Frauen oft ihre Erwerbsarbeitszeit. Ein unzureichendes Angebot an Kinderbildung und -betreuung und zu wenig partnerschaftliche Arbeitsteilung drängen Frauen in die Teilzeitfalle. Dabei arbeiten sie insgesamt mehr: 65 Stunden pro Woche arbeiten erwerbstätige Frauen im Durchschnitt bezahlt und unbezahlt, Männer 63 Stunden. Die AK fordert, dass die Einkommensschere endlich geschlossen wird! Dazu muss es mehr Betreuungsplätze geben und mehr Lohntransparenz in den Betrieben. ■ K.N.A.



**Bald gleiche Rechte für ArbeiterInnen und Angestellte: AK Präsident Rudi Kaske, ÖGB Präsident Erich Foglar (unten) haben dafür gekämpft**



Foto: Erwin Schuh

# „Ein Meilenstein für die Arbeitswelt“

Die Rechte von ArbeiterInnen und Angestellten werden nun endlich angeglichen.

**A**m 12. Oktober war es endlich so weit: Der Nationalrat beschloss die Angleichung der Rechte von ArbeiterInnen und Angestellten. „Das ist ein Meilenstein für die Arbeitswelt in Österreich“, sagen AK Präsident Rudi Kaske und ÖGB Präsident Erich Foglar. Denn die ArbeitnehmerInnen-Seite hat lange darum gekämpft, dass die Diskriminierungen beendet werden.

## Kündigungsfrist 6 Wochen

Unterschiedliche Rechte gibt es für ArbeiterInnen und Angestellte etwa bei den Kündigungsfristen. Diese fallen für ArbeiterInnen oft deutlich kürzer aus, mitunter ist die Kündigungsfrist nur ein Tag. Die Fristen werden nun zugunsten der ArbeiterInnen mit dem Jahr 2021 harmonisiert. Für Kündigung durch den Arbeitgeber beträgt die Kündigungsfrist dann mindestens sechs Wochen. Auf Saisonbetriebe können die Sozialpartner mit speziellen Regelungen im Kollektivvertrag Rücksicht nehmen.

Mitte kommenden Jahres tritt die Angleichung der Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall zugunsten der Angestellten

in Kraft. Bisher ist es so, dass bei Angestellten ein neuer, voller Anspruch auf Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall immer ein halbes Jahr nach Ende der Ersterkrankung entsteht. Das System ist sehr kompliziert.

## Geld nach Arbeitsunfall

Bei ArbeiterInnen hingegen entsteht mit Beginn eines Arbeitsjahres immer ein

neuer, voller Anspruch. Zudem haben ArbeiterInnen einen eigenen Anspruch auf Entgeltfortzahlung bei Arbeitsunfällen. Bei Angestellten wird bei einem Arbeitsunfall der „normale“ Anspruch verbraucht. Nun werden Angestellte und ArbeiterInnen bei der Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall und bei Arbeitsunfällen gleich behandelt.

## Frei bei Behördenweg

Ebenfalls angeglichen wird die Entgeltfortzahlung bei Dienstverhinderung aus wichtigen Gründen. Bislang muss bei einer wichtigen Dienstverhinderung (Arztbesuch, Behördentermin) ein Arbeiter Urlaub nehmen, ein Angestellter bekommt für einige Stunden frei und weiter bezahlt. Diese Ungleichbehandlung wird mit 1. Juli 2018 beendet. ■ M. K.

## Besser für ArbeitnehmerInnen

**Der Nationalrat hat zusätzlich** zur Angleichung der Rechte von ArbeiterInnen und Angestellten zahlreiche weitere wichtige Beschlüsse für ArbeitnehmerInnen gefasst. Verbesserungen kommen jetzt auch für Lehrlinge, für Arbeitssuchende und für MieterInnen bei Abschluss eines neuen Vertrags.

■ **Internatskosten für Lehrlinge fallen.** Bis zu 1.000 Euro machen die Internatskosten für Lehrlinge aus, nur ein Teil der Betriebe hat diese Kosten übernommen. Mit 1. Jänner 2018 wird der Insolvenzentgeltfonds die Kosten refundieren, das ist eine große Entlastung für die Lehrlinge!

■ **Das Partnereinkommen** wird nicht mehr auf die Notstandshilfe angerechnet. Mit 1. Juli 2018 fällt die Anrechnung des Partnereinkommens bei der Notstandshilfe weg. Das wird vor allem Frauen nützen.

■ **Die Mietvertragsgebühr** für Wohnräume wird abgeschafft. Diese Gebühr macht ein gutes Drittel einer Monatsmiete aus. Die Abschaffung ist ein kleiner Schritt, um Wohnen zu vergünstigen, dem hoffentlich bald weitere Schritte folgen werden.

## AK Erfolg I

## Handy: Grenzen für die Kündigungsfrist

Sie haben noch einen Handy-Vertrag, den sie vor dem 26. Feber 2016 abgeschlossen haben: Dann haben die AK KonsumentenschützerInnen für Sie einen Erfolg erzielt. Sie klagten sowohl „Drei“ (Hutchinson) als auch A1 wegen Klauseln, die für die Kündigung des Vertrags eine Frist von 12 Wochen vorsahen. Das ist unzulässig lang, urteilte der Oberste Gerichtshof in beiden Fällen. Die KundInnen müssen daher die Kündigungsfrist nicht einhalten. Gegen die anderen Anbieter wirkt das Urteil zwar nicht unmittelbar, trotzdem rät die AK den KundInnen, sich auf die Urteile zu berufen, wenn auch ihr Vertrag eine Kündigungsfrist von 12 Wochen vorsieht. Übrigens: Bei Verträgen ab dem 26. Feber 2016 darf die Kündigungsfrist nie länger als ein Monat sein.

## AK bleibt dran

## Entsendungen „neu“

Die Entsenderichtlinie regelt die Rechte von entsandten ArbeitnehmerInnen im EU-Ausland. Das betrifft in Österreich insbesondere die Bau-Branche oder den Lkw-Fernverkehr. Die AK hat seit Jahren auf Verbesserungen gedrängt, um Lohn- und Sozialdumping zu bekämpfen. Jetzt hat der EU-Rat Änderungen vorgeschlagen. „Nur ein kleiner Schritt“, sagt die AK. Künftig müssen die Firmen aus dem Ausland auch für Unterbringung und Reisekosten ihrer Beschäftigten aufkommen. Als Rückschritt wertet die AK, dass etwa beim Straßengütertransport der Grundsatz „Gleicher Lohn am gleichen Ort“ nur abgeschwächt angewandt wird. Die AK bleibt dran.



Arbeit auf dem Bau: EU muss vor Lohndumping schützen

Foto: picturedesk.com / KURIER / Franz Gruber



Foto: Erwin Schuh

AK Berater Walter Rosifka versuchte das Unmögliche und konnte einer Familie viel Geld retten

## Achtung, Kaufoption

Weil eine Baufirma pleite ging, drohte für Herrn B. der finanzielle Ruin. Die AK verhalf ihm zur Rückzahlung von über 170.000 Euro.

**G**oran B. hoffte für sich und seine Familie eine günstige Wohnung zu kaufen. Ein ihm bekannter Bauunternehmer hatte ihm eine Kaufoption auf eine Wohnung angeboten: Zunächst sollte Familie B. dort als Mieterin auf drei Jahre befristet einziehen, sich aber über die Zahlung einer sehr hohen Kautionskaufoption sichern. Nach diesen drei Jahren hätte die Familie genug Eigenkapital zusammengehabt, um die Wohnung zu kaufen. Schon während der drei Jahre steckte Goran B. viel Zeit und Geld in den Umbau der Wohnung.

### Kaufoption und Geld weg

Doch dann ging die Baufirma in Insolvenz. Der Insolvenzverwalter fühlte sich nicht an die Kaufoption gebunden und bestritt auch die Zahlung der Kautionskaufoption. Der befristete Mietvertrag war fast ausgelaufen. Ohne Kaufoption und Kautionskaufoption wäre die Familie mit leeren Händen dagestanden. Goran B. suchte Rat bei der AK.

„Es war eine ganz schwierige Ausgangslage. Wir haben versucht, den Insolvenzverwalter zunächst davon zu überzeugen, dass

die hohe Kautionskaufoption wirklich gezahlt wurde. Dafür fand sich schließlich in den Firmenunterlagen ein Beleg“, sagt AK Mietrechtsexperte Walter Rosifka.

Die AK fand mit dem Insolvenzverwalter eine gute Lösung für beide Seiten: Die Familie gab die Kaufoption auf und bekam am Ende dafür zumindest das einmal gezahlte Geld und einige Kosten für die Investitionen in die Wohnung zurück, insgesamt rund 170.000 Euro. Der Insolvenzverwalter konnte die Wohnung zu einem guten Preis verkaufen. „Nur die AK hat versucht, mir zu helfen“, sagt Goran B. „Das war die schwerste Zeit in meinem Leben.“

AK Berater Walter Rosifka warnt vor Kaufoptionen, für die man oft eine hohe Summe bezahlt, lange bevor man Eigentümer wird: „Viele hoffen so zum ersehnten Eigentum zu kommen. Aber eine Kaufoption ist sehr riskant“, so Rosifka. „Denn wenn der Verkäufer vorzeitig in Insolvenz geht, ist die Kaufoption meistens weg. Ähnliche Probleme gibt es, wenn die Immobilie zwischenzeitlich verkauft wird und die Kaufoption vom neuen Eigentümer nicht ausdrücklich übernommen wurde.“ ■ U.B.

# BESSER IM JOB

## Mein neues Leben

### „Wieder im Job“

Alexander Peric arbeitete als Elektroinstallateur, bis er einen schweren Unfall hatte. Er schaffte den Weg zurück.



Foto: Thomas Lehmann

Ich bin gelernter Elektroinstallateur. Nach meiner Lehrabschlussprüfung war ich auch immer berufstätig, zuletzt habe ich Dieselaggregate verkabelt. Sechs Jahre lang habe ich das für eine Firma gemacht. Etwas Handwerkliches, das mochte ich.

Dann hat ein einziger Tag alles verändert – am Weg nach Kroatien hatte ich einen schweren Autounfall. Meine Wirbelsäule war gebrochen. Sechs Monate war ich im Krankenstand, danach wurde mir gesagt, dass ich meine Arbeit so nicht mehr ausführen könnte: Ich durfte nichts Schweres mehr heben.

Also musste ich eine Umschulung machen, zum technischen Zeichner. Das ist halt ein Bürojob, man sitzt immer vorm Computer. Dann ging es nach der Umschulung ans Bewerben: Eine sehr

frustrierende Zeit für mich! Ich habe mindestens hundert Bewerbungen geschrieben. Antworten bekam ich selten – die vier oder fünf, die eintrudelten, waren Absagen.

Schließlich wurde ich an die Ibis-Acam-AMS-Jobwerkstatt Ost vermittelt, und plötzlich ging alles schnell. Der Betriebskontakt ging mit mir meinen Lebenslauf durch, strukturierte ihn neu und erzählte mir von einer Stelle, die etwas für mich wäre: als Hauselektriker im Wiener Eislaufverein.

Gemeinsam mit sechs anderen stellte ich mich vor, eine Woche später hatte ich den Job. Die Kältetechnik, um die ich mich hier auch kümmere, ist etwas Neues für mich, eine Herausforderung, die ich mag. Die Arbeit ist abwechslungsreich. Am wichtigsten: Ich bin glücklich und dankbar, endlich wieder etwas für mich gefunden zu haben.



## Die Info-Nummern der AK Wien

**Telefon-Info**  
Mo bis Fr, 8–15.45 Uhr,  
für die kurze Auskunft  
über Recht, Geld,  
Schutz bei der Arbeit.

### Wählen Sie

**01 / 501 65 -**

- zum Arbeitsrecht ..... 1201
- zur Elternkarenz ..... 1201
- zum Lehrlings- und Jugendschutz ..... 1201
- zur Steuer ..... 1207
- zur Pensions-, Kranken-,  
Unfallversicherung ..... 1204
- für KonsumentInnen (8–12 Uhr) ..... 1209
- Sicherheit, Gesundheit und Arbeit ..... 1208
- Insolvenzen (Mo bis Do, 8–14 Uhr) ..... 1342

Neue Telefonnummern  
in der **AK Wien**

**01 50165-1**

und die gewohnte  
Durchwahl.

Jetzt gleich  
einspeichern!



## Persönliche Beratung

**Terminvereinbarung** Mo bis Fr, 8–13.45 Uhr,  
wenn Ihre Ansprüche nachgerechnet werden  
müssen oder Sie mehr Infos brauchen.

### Wählen Sie 01 / 501 65 -

- für Arbeitsrecht ..... 1341
- für Elternkarenz ..... 1341
- für Lehrlings- und Jugendschutz ..... 1341
- für Steuer ..... 1341
- für Pensions-, Kranken-,  
Unfallversicherung ..... 1341
- Sicherheit, Gesundheit und Arbeit ..... 1208
- Insolvenzen (Mo bis Do, 8–14 Uhr) ..... 1342

aufgezeichnet von Rosa Putzi

**MEHR** Info über mögliche Umschulungen beim  
Arbeitsmarktservice, [www.ams.at](http://www.ams.at)

# Mehr Zeit für alle

Ein Elternteil arbeitet bis zum Umfallen, der andere kümmert sich um Kinder und Haushalt. Muss das so sein?

**J**akob war eineinhalb Jahre alt, als seine Mama Eva wieder arbeiten ging. Sie kehrte Vollzeit in eine große Steuerberatungsfirma zurück. „Vor sieben oder halb acht Uhr am Abend war ich selten daheim“, erzählt Eva. Clemens, ihr Lebensgefährte, ging in Karenz und übernahm den Großteil der Betreuungs- und Hausarbeit.

Als Jakob drei war, stieg Clemens wieder in seinen Job in der Sozialarbeit ein: „Aber auf Teilzeit. Das war mir wichtig. So konnte ich Jakob vom Kindergarten abholen, mit ihm in den Augarten gehen, einkaufen und das Abendessen kochen“, beschreibt Clemens.

## Geld muss reichen

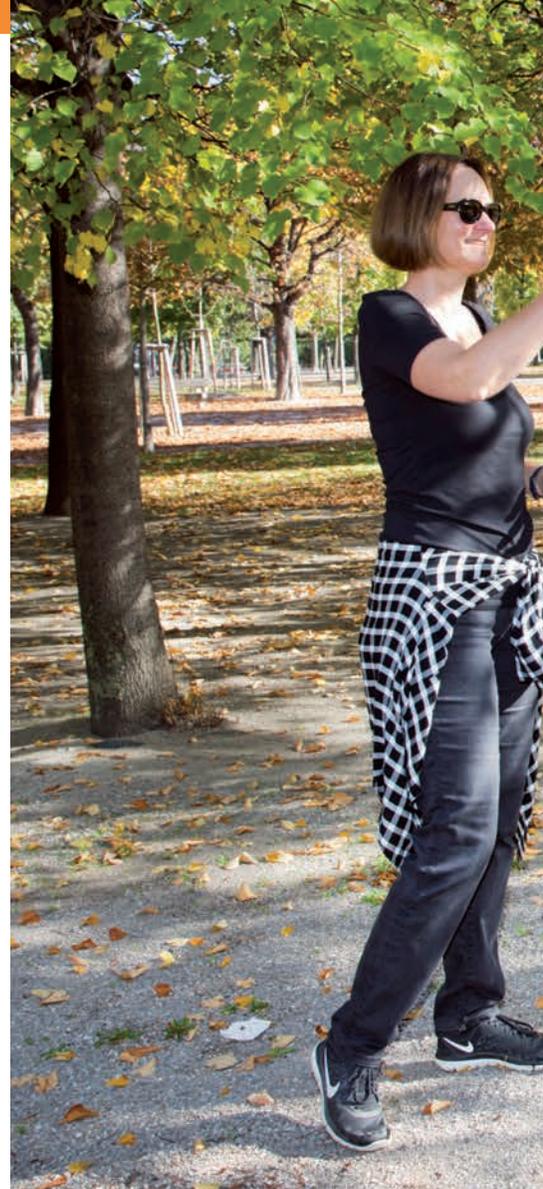
Eva und er wollten sich die Zeit mit Jakob gut aufteilen, doch es blieb schwierig: „Wenn einer 45 oder fast 50 Stunden in der Woche arbeitet, bleibt einfach zu we-

nig Zeit für die Familie“, beschreibt Eva ein Problem, das viele Eltern kennen. Damit die Kosten fürs Wohnen und das Leben bezahlt werden können, arbeitet ein Elternteil – meistens der Papa – bis zum Umfallen, während der andere – oft die Mama – überwiegend die Kinderbetreuung und den Haushalt übernimmt.

## Besser aufteilen

Wäre es nicht besser, sich diese Last aufzuteilen? So, dass beide Eltern arbeiten und Geld verdienen und gleichzeitig Zeit mit den Kindern und miteinander verbringen können?

Das haben sich auch Jakobs Eltern gedacht: Eva schaffte es, ihre Arbeitszeit auf 35 Wochenstunden zu senken, und Clemens stockte seine Stunden auf 35 pro Woche auf. So kommt genug Geld rein, während mehr Zeit für den inzwischen zehnjährigen Jakob bleibt.



Ana holt ihre Kinder Daria, Filip und Celeste von der Schule ab. Wenn Ana Nachtdienst im Krankenhaus hat, versorgt der Papa die Kinder in der Früh

## Staat könnte helfen

Eva und Clemens haben eine Lösung gefunden. Doch andere Paare, bei denen beide Teilzeit arbeiten wollen, brauchen finanzielle Hilfe. Denn wer schon mit Vollzeitarbeit nicht viel verdient, kann sich Teilzeit kaum leisten.

In Deutschland wird diskutiert, ob der Staat helfen kann, für einen Ausgleich zu sorgen, wenn beide Elternteile zwischen 28 und 32 Stunden arbeiten: Mamas und Papas, die der Kinder wegen auf Teilzeit reduzieren, könnten etwa einen Lohnersatz für die Zeit bekommen, um die sie ihre Erwerbsarbeit zugunsten der Familie verringern. So, dass eine hohe Teilzeit auch für jene Eltern möglich ist, die nicht so viel verdienen. Ein solches Modell wäre für Eltern in Österreich eine große Hilfe.

## Auch mehr Paar-Zeit

„Das wäre großartig“, sagt Ana zu dieser Idee. Die diplomierte Krankenschwester



**Clemens hat seine Arbeitszeit aufgestockt, seine Frau arbeitet dafür kürzer**

und ihr Mann haben drei Kinder zwischen sieben und elf Jahren. „Wir teilen uns die Betreuung auf. Wenn ich Nachtdienst habe, kümmert sich mein Mann um das Frühstück und die Jause für Daria, Filip und Celeste“, erzählt Ana. Ihr Mann ist selbstständig in der Reinigungsbranche und kann seine Arbeitszeit frei einteilen. Sie schaffen es durch den Alltag, „aber immer bleibt zu wenig Zeit: für die Kinder und für uns als Paar“, beschreibt Ana.

Sie hat ihre Arbeitszeit im Franziskus-Spital auf 35 Stunden gesenkt, um trotz der unterschiedlichen Schichtdienste Zeit

und Kraft für die Familie zu haben. „Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und eigene Bedürfnisse – und diese verändern sich im Laufe der Zeit. Ich will darauf achten können, wer gerade was braucht.“

### Ein gutes Leben

Familien mit Kindern schaukeln täglich die Mehrfachbelastung Geldverdienen, Haushalt, Kinderbetreuung, Hausaufgaben – und vielleicht noch die Pflege von älteren Familienmitgliedern. Gleichzeitig fordert die Wirtschaft, die Menschen sollen nicht nur jeden Tag, sondern auch im Alter länger arbeiten. Wie soll das gehen, wenn zu wenig Zeit für alle bleibt und der Druck steigt?

Ein gutes Leben heißt: genug Zeit und Geld für die Familie und für das Wohnen, gesunde Arbeitsbedingungen im Job. Eine vom Staat unterstützte Aufteilung der Arbeitszeit zwischen Eltern könnte dazu beitragen. ■ CORNELIA BREUSZ

**Eva und Clemens haben beide genug Freizeit, um mit Sohn Jakob im Augarten zu spielen**

## Tipps zur Elternteilzeit

### Eltern haben ein Recht auf Elternteilzeit

– und zwar beide Eltern zugleich! Aber Achtung: Sie müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Ihr Betrieb muss mehr als 20 MitarbeiterInnen haben, und Sie müssen mindestens drei Jahre ohne Unterbrechung dort gearbeitet haben. Sie müssen mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt leben. Elternteilzeit muss mindestens 12 Stunden wöchentlich betragen und die Normalarbeitszeit um 20 Prozent reduziert werden, bei 40 Stunden wären das 32 Stunden. Vorteil: Sie sind kündigungsgeschützt bis 4 Wochen nach Ende der Elternteilzeit, spätestens aber 4 Wochen nach Vollendung des 4. Lebensjahres des Kindes.

## Pflegefreistellung

**Besim A:** Wir haben zwei Kinder unter 12. Wenn wir plötzlich den Betreuer für das Kind verloren haben: Haben wir das Recht Pflegefreistellung?



**AK Experte Philipp Brokes:** Ja genau, wenn euer Betreuer ausfällt, dann kann einer von euch in Betreuungsfreistellung gehen. Ist im Grunde dasselbe wie Pflegefreistellung und berechnet sich auch aus demselben Topf – das heißt insgesamt pro Elternteil eine Woche. Eine zweite Woche gibt's in dem Fall nicht mehr. Das heißt, innerhalb dieser Woche müsstet ihr eine neue Betreuung organisieren.

**Michaela:** Pflegefreistellung auch für im Haushalt lebende Partner? Wie viel?



**Philipp:** Liebe Michaela, klar doch! :) Du hast grundsätzlich Anspruch auf eine Woche Pflegefreistellung pro Jahr – das gilt für alle nahen Angehörigen im selben Haushalt, also natürlich auch für deinen Partner oder die Partnerin! Im Grunde musst du deinem Arbeitgeber dann nur melden, dass du Pflegefreistellung benötigst (so, wie du sonst einen eigenen Krankenstand melden würdest). Frag am besten gleich, ob der Arbeitgeber dafür eine ärztliche Bestätigung für die Pflegebedürftigkeit deines Partners verlangt – und wenn ja, musst du dich darum natürlich kümmern.

**Birgit:** Geringfügig arbeiten: Hat man da auch Anspruch auf Pflegefreistellung?



**Philipp:** Liebe Birgit, auch für geringfügig Beschäftigte gibt es einen Anspruch auf Pflegefreistellung. Der bemisst sich genauso wie bei allen anderen Beschäftigten: Eine Woche im Arbeitsjahr. Eine Woche bedeutet so viele Stunden, wie du normalerweise in der Woche arbeitest.

[facebook.com/Arbeiterkammer](https://facebook.com/Arbeiterkammer)

Sprechstunde Altersteilzeit:  
AK ExpertInnen beantworten Ihre Fragen rund um die Altersteilzeit via Facebook.

**Mittwoch, 22. November 2017**  
14 bis 16 Uhr

[facebook.com/Arbeiterkammer](https://facebook.com/Arbeiterkammer)



Foto: picturedesk.com / Westend61 / Florian Ktlier

**Endlich Weihnachtsgeld: Wenn Sie glauben, dass es zu wenig ist, fragen Sie bei der AK oder Ihrer Gewerkschaft nach**

## Zu wenig Weihnachtsgeld

Lukas G. rechnete noch einmal nach und wehrte sich gegen eine zu niedrige Sonderzahlung.

**L**ukas G. arbeitet als Angestellter bei einer Speditionsfirma. Ab Oktober hatte er mit seiner Firma ausgemacht, künftig nur noch 30 statt 40 Stunden pro Woche zu arbeiten, um mehr Zeit für seine Familie zu haben. Sein Weihnachtsgeld bekam er dann in Höhe des Teilzeit-Gehalts ausbezahlt und wunderte sich. Schließlich hatte er 9 Monate des Jahres Vollzeit gearbeitet. Herr G. fragte daher bei der AK nach.

„Das stimmt so nicht“, sagt AK Arbeitsrechtsexpertin Adriana Mandl. Bei der Berechnung des 14. Gehalts sind im Falle von Herrn G. laut Kollektivvertrag die Monate

der Vollzeitbeschäftigung sehr wohl einzubeziehen. Entscheidend ist dabei, was im geltenden Kollektivvertrag steht. Das kann sehr unterschiedlich sein. In einigen Kollektivverträgen wird bei der Berechnung des Weihnachtsgeldes das Gehalt vom November zu Grunde gelegt. Da kann ein Wechsel von Vollzeit- auf Teilzeit oder umgekehrt sehr wohl ein höheres oder niedrigeres Weihnachtsgeld zur Folge haben.

„Fragen Sie im Zweifel bei Ihrer Gewerkschaft oder Ihrer Arbeiterkammer nach“, rät AK Expertin Mandl. Lukas G. hat mit seinem Chef gesprochen und bekam noch einmal 400 Euro brutto nachgezahlt.

## Sonderzahlungen: Das gilt

**Tipp** von Adriana Mandl, AK ARBEITSRECHTSEXPERTIN



**Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld** werden meist über die Kollektivverträge geregelt. Wenn kein Kollektivvertrag oder Mindestlohntarif gilt und auch der Arbeitsvertrag keinen Anspruch auf Sonderzahlungen regelt, gehen Sie leer aus.

- **Kollektivverträge gelten** nicht für alle Arbeitsverhältnisse. Insbesondere freie DienstnehmerInnen sollten den Anspruch auf Sonderzahlungen daher im Arbeitsvertrag vereinbaren.
- **Bei Teilzeitbeschäftigten** muss auch die regelmäßig geleistete Mehrarbeit berücksichtigt werden, wenn diese nicht als Zeitausgleich verbraucht wurde.
- **Auch geringfügig Beschäftigte** haben Anspruch auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld, wenn ein Kollektivvertrag gilt oder dies vereinbart wurde.
- **Wenn das Urlaubs- oder Weihnachtsgeld** zu spät oder nicht in richtiger Höhe ausbezahlt wird: Machen Sie Ihre Ansprüche sofort schriftlich geltend.



# Belästigung oder Flirt?

Die Grenzen zum sexuellen Übergriff sind klarer, als viele denken: Entscheidend ist, ob wirklich beide Seiten eine Annäherung wollen.

**S**eit im Internet tausende Frauen mit der Aktion „Me too“ („Ich auch“) auf sexuelle Belästigung aufmerksam machen, wird viel über die Grenzen zwischen Flirt und Belästigung diskutiert. „Die sind im Gleichbehandlungsgesetz formuliert und klar nachvollziehbar“, sagt die Leiterin der AK Abteilung Frauen und Familie, Ingrid Moritz: „Es geht um sexuell anstößiges Verhalten, das von der betroffenen Person als unangebracht und unerwünscht erlebt wird. Vorgesetzte, KollegInnen oder auch KundInnen können den Belästigten damit das Leben zur Hölle machen.“

■ **Ein Flirt dagegen ist etwas**, das beide Seiten wollen und bei dem sich niemand belästigt fühlt.

■ **Die Grenze des Erlaubten** liegt da, wo sich andere angegriffen fühlen: Das können pornografische Bilder oder Nackt-Poster im Arbeitsbereich, auch Bildschirm-schoner am PC sein, die die KollegIn unangenehm findet. Das geht von anzüglichen Witzen, E-Mails mit sexuellen Anspielungen, körperlichen Übergriffen bis hin zum Androhen von beruflichen Nachteilen bei sexueller Verweigerung.

■ **„Ein solcher Übergriff** ist fast immer auch eine Machtdemonstration“, sagt AK Expertin Moritz. „Häufig gibt es eine Steigerung: Erst wird eine scheinbar harmlose



Foto: picturedesk.com / allOver / MEV

**Die Grenze zur Belästigung liegt da, wo sich andere angegriffen fühlen**

Bemerkung gemacht, dann folgt eine Berührung, die wird häufiger wiederholt, dauert immer länger an.“

■ **Hilfe gibt es**, wenn sich die Belästigten jemandem anvertrauen: „Sprechen Sie mit jemandem, dem Sie vertrauen. Wenn es im Betrieb eine BetriebsrätIn oder eine Frauenbeauftragte gibt, kann diese eine erste Ansprechperson sein.“ Außerdem helfen die AK, Gewerkschaften, die Frauen-Helpline gegen Gewalt und die Gleichbehandlungsanwaltschaft.

**MEHR** Hilfe bietet die Frauen-Helpline: [www.frauenhelpline.at](http://www.frauenhelpline.at) oder die Gleichbehandlungsanwaltschaft, Tel: **0800 206 119**



**Tipp** Martha Eckl  
BILDUNGSEXPERTIN DER AK WIEN

## Stipendium für Berufstätige

**Sie arbeiten und wollen noch einmal studieren?** Dann kommt für Sie vielleicht das sogenannte SelbsterhalterInnen-Stipendium in Frage. Das ist eine Studienbeihilfe, bei der das Elterneinkommen keine Rolle spielt. Dieses Stipendium gibt es nur unter klaren Voraussetzungen. Wer seine Berufstätigkeit für ein Studium aufgeben will, sollte die genauen Stipendien-Voraussetzungen kennen.

■ **Sie müssen sich 4 Jahre** durch eigene Einkünfte selbst erhalten haben. Ihre jährlichen Einkünfte müssen bei Antragstellung im Studienjahr 2017/18 mindestens 7.272 Euro brutto minus Sozialversicherung betragen haben.

■ **Ab dem Studienjahr 2018/19** gilt die neue Einkommensgrenze von zumindest 8.580 Euro brutto, wieder minus Sozialversicherung.

■ **Außerdem gibt es eine Altersgrenze:** Zu Studienbeginn können Sie ein solches Stipendium bis zu Ihrem 30. Geburtstag beantragen, wenn Sie vorher vier Jahre gearbeitet haben. Diese Altersgrenze von 30 Jahren (zu Studienbeginn) erhöht sich bis maximal 35 Jahre, wenn Sie sich länger als 4 Jahre selbst erhalten haben.

**MEHR** Stipendienstelle Wien  
[www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)  
[www.stipendienrechner.at](http://www.stipendienrechner.at)

HIER BILDEN SICH  
NEUE PERSPEKTIVEN!



**Innovationsmanagement | Diplomlehrgang**  
Infoabend: 16.11.2017 | Start: 02.03.2018

**Softwareentwicklung mit Java | Diplomlehrgang**  
Start: 05.12.2017

**Arbeitsrecht - SpezialistIn in Theorie und Praxis**  
Starts: 05.12.2017 und 16.04.2018

**Praxisorientiertes Projektmanagement | Diplomlehrgang**  
Infoabend: 23.01.2018 | Starts: 09.04.2018 und 13.04.2018

**Social Media ManagerIn | Diplomlehrgang**  
Infoabend: 24.01.2018 | Start: 08.03.2018

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.bfi.wien](http://www.bfi.wien) oder telefonisch +43 1 811 78-10100

**AK RATGEBER**

## Freier Dienstvertrag

Bestelltelefon:

**01 50165 1401**

E-Mail: [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at)

Bitte geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Heftrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.





## Termine

### Elternkarenz, Elternteilzeit

Gerne informieren wir Sie über Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeld in regelmäßigen Info-Veranstaltungen. Die aktuellen Termine erfahren Sie bei unseren MitarbeiterInnen am Termintelefon.

Die AK Wien bietet außerdem Info-Veranstaltungen zur Elternteilzeit an.

Die Info-Veranstaltungen werden im

Haupthaus der AK Wien  
Prinz-Eugen-Straße 20-22  
1040 Wien

und im Beratungszentrum Floridsdorf  
Prager Straße 31  
1210 Wien, abgehalten.

Die Info-Nachmittage sind natürlich kostenlos.

Bitte melden Sie sich an unter der Telefonnummer 01 50165-1341, Mo bis Fr 8 bis 13.45 Uhr.

### Eltern treffen Eltern

**22. November** Das Elternnetzwerk BBB (Beruf, Baby, Bildung) ist weiter für Eltern da, als kostenloser, offener Erfahrungsaustausch unter Eltern.

Vor Ort gibt es eine kostenlose Kinderbetreuung.

Das nächste Treffen findet am 22. November von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr statt.

Technisch-Gewerbliche Abend-schule des BFI Wien  
Plößlgasse 13  
1040 Wien

Anmeldung zum Netzwerk:  
01 811 78 10 100 oder  
per E-Mail: anmeldung@bfi.wien



Foto: Lisi Specht

**AK Wien Pendlertag: AK Präsident Rudi Kaske verteilt Pendler-Fahrpläne**

## Neuer Pendlerplan

100.000 AK Bahn-Pendler-Fahrpläne verteilt die AK pünktlich zum Fahrplanwechsel.

**E**s geht in die richtige Richtung beim Bahnverkehr in der Ostregion“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. Jahrelang hatte die AK ein deutliches Plus bei Bahn- und Busverbindungen von und nach Wien gefordert. Mit dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember wird es rund 1,5 Millionen Zug-Kilometer mehr und 33.000 zusätzliche Sitzplätze in den Bahnen geben.

### Rot-Weiß-Rote Bahn

„Darauf muss weiter aufgebaut werden“, so der AK Präsident. Mit der Verteilung von rund 100.000 Pendler-Fahrplänen zum Fahrplanwechsel setzt die AK ein Zeichen für Bahn-PendlerInnen.

Die Bahn muss rot-weiß-rot bleiben. Das heißt: Bund, Länder und Gemeinden müssen weiter direkt Verkehrsaufträge an die österreichischen Bahnunternehmen vergeben können. Internationale Bahnausschreibungen dagegen würden Tür und Tor für große Konzerne wie die Deutsche oder französische Bahn öffnen. Das bedeutet mehr Druck auf die heimischen Arbeitsplät-

ze und schlechtere Arbeitsbedingungen bei den Bahnen. „Außerdem ginge das österreichische Steuergeld für den Bahnverkehr an ausländische Unternehmen statt an unsere meist ebenfalls verstaatlichten Bahnbetriebe“, warnt Kaske.

Für die Fahrgäste ist ganz wichtig: ein Ticket für alle Züge. Derzeit akzeptiert die Westbahn AG weder das Top-Jugendticket noch die Jahreskarten des Verkehrsverbundes Ostregion. Die Situation verschärft sich weiter, da in Zukunft die Westbahnzüge auch auf einigen innerstädtischen S-Bahnhöfen in Wien halten werden, ohne dass Wiener Fahrscheine gültig sind. Das muss sich schleunigst ändern!

### AK Pendlerplan bestellen

Am **7. Dezember** verteilt die AK etwa 100.000 Pendler-Fahrpläne an allen wichtigen Umsteigebahnhöfen und U-Bahn-Knoten in Wien.

Bestellen können Sie den Pendler-Fahrplan kostenlos unter [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at) oder am Bestelltelefon unter **01 50165 402**.

# MITTEN IM LEBEN

## „Extra-Kosten“ für den Mietvertrag

### Dürfen die das?

Herr K. suchte schon längere Zeit eine Altbauwohnung in zentraler Lage. Da er seinen Arbeitsplatz gewechselt hatte, wollte er eine Wohnung in der Nähe seiner Firma. Er stöberte schon mehrere Monate lang Online-Immo-Seiten durch und schaute sich jede Menge Inserate an. Endlich fand er die für ihn passende Wohnung. Als er den Mietvertrag über die Altbauwohnung abschloss, zahlte er die übliche Mietvertragsgebühr an das Finanzamt. Darüber hinaus fand sich aber im Vertrag ein weiterer Betrag in der Höhe von 198 Euro. Dieses Entgelt verrechnete ihm die Hausverwaltung für die Ausstellung des Mietvertrages. „Dürfen die das?“, fragt Herr K.



### So sicher nicht!

Christian Boschek,  
AK Wohnrechtsexperte

Die Hausverwaltung darf von Herrn K. kein gesondertes Entgelt für die Ausstellung des Mietvertrages verlangen. Das ist bei Altbauwohnungen verboten. Herr K. kann den Betrag in der Höhe von 198 Euro zurückfordern. Denn es gibt eine Pauschale für die Kosten für die Verwaltung des Hauses. Dieses Verwaltungspauschale ist in der Abrechnung in den Betriebskosten enthalten. Und zu den Verwaltungstätigkeiten, die durch das Pauschale abgegolten sind, gehört auch der Abschluss von Mietverträgen – also die Mietvertragserrichtungskosten. Herr K. bekam das Geld auf sein Verlangen hin zurück. Hätte das nicht geklappt, hätte er die Rückzahlung in einem außerstreitigen Verfahren (in Wien über die Schlichtungsstelle) durchsetzen können.

**MEHR** Wertvolle Informationen finden Sie in der Broschüre „Mietrecht für Mieter“.

## Achtung, Falle!

# Plötzlich mehr zahlen

So geht's nicht: Kostenvoranschläge sind verbindlich. Ein höherer Preis ist nicht zulässig.

Die Fenster im Haus von Familie H. waren bereits in die Jahre gekommen. Ein Austausch war dringend nötig. Daher holte sie mehrere Angebote ein und erteilte dann einer Firma den Auftrag. Im Kostenvoranschlag waren die einzelnen Positionen wie Material und Arbeitszeit detailliert angeführt, weiters die Preise sowie der zu zahlende Gesamtpreis.

Familie H. entschied sich, die Fenster austauschen zu lassen. Nach der Fertigstellung flatterte die Rechnung ins Haus. Die Überraschung war groß: Denn der Gesamtpreis lag deutlich über dem im Kostenvoranschlag vereinbarten Preis. Zudem wurde nachträglich ein Betrag für die Erstellung des Kostenvoranschlages verlangt. Familie H. fragte beim

Unternehmen nach. Es teilte ihr mit, dass die Kosten aufgrund nicht vorhergesehener Mehraufwendungen höher seien. Und auch die Erstellung des Kostenvoranschlages sei mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden gewesen und daher zu zahlen.

„Die Argumente des Unternehmens sind unzutreffend“, sagt AK Konsumentenschützerin Anja Mayer. „Kostenvoranschläge sind verbindlich, außer es steht ausdrücklich etwas anderes drinnen.“ So darf vom Unternehmen auch

dann nicht mehr verlangt werden, wenn sich herausstellt, dass das Material teurer oder die Arbeit aufwändiger war.

Fürs Anfertigen des Kostenvoranschlages muss auch nur dann bezahlt werden, wenn das Unternehmen vorher auf diese Kostenpflicht hinweist. ■ D.S.



Foto: picturedesk.com / Science Photo Library / JIM WEST

## Tückische Kostenvoranschläge

**FÜR SIE** Prüfen Sie, ob auch tatsächlich alle von Ihnen beauftragten Arbeiten angeführt sind.

- **Kontrollieren Sie den Kostenvoranschlag** genau. Checken Sie, ob darin ein ausdrücklicher Vermerk steht, dass dieser unverbindlich ist. So sind Sie vor unliebsamen Überraschungen sicher.
- **Verrechnet das Unternehmen** für die Erstellung des Kostenvoranschlages etwas, muss Ihnen das rechtzeitig mitgeteilt werden. Schauen Sie nach, ob Sie nicht vielleicht einen entsprechenden Hinweis vorweg bekommen haben.

# Spielend Daten sammeln

Eine neue AK Studie zeigt, wie mit Online-Spielen persönliche Daten gesammelt werden. Die AK fordert mehr Schutz für GamerInnen.

**O**skar spielt seit einigen Jahren verschiedenste Spiele im Internet. Zurzeit widmet sich der Student hauptsächlich „League of Legends“, zu Deutsch „Liga der Legenden“, eines der angesagtesten Online-Games. Die SpielerInnen schlüpfen virtuell in die Haut von Fantasiefiguren, wie „Annie“, dem Kind der Finsternis, oder „Ryze“, dem Zaubererschurken, die im Team gegeneinander kämpfen. Immer mehr Spiele sind ebenso wie „League of Legends“ kostenlos. Doch SpielerInnen hinterlassen eine Goldgrube an persönlichen Daten. Das zeigt die neue AK Studie „Privatsphäre in Online-Spielen“.

**„Ich gebe kein Geld für einen neuen Spiel-Charakter aus.“**

Oskar, Online-Gamer

Geld, wenn SpielerInnen Zusatz-Elemente kaufen, wie beispielsweise bessere Waffen. Oskar gibt selten Geld für Zusatz-Elemente aus, denn „die Charaktere lassen sich auch durch sogenannte Fortschrittspunkte sammeln, die sich automatisch ansammeln, je nachdem wie viel Zeit man in dem Spiel verbringt.“ Trotzdem verdient die Firma Riot Games durch ihn: Denn je mehr Menschen ein Spiel spielen, desto mehr sind auch dabei, die bereit sind zu zahlen. Oft ist das nur ein kleiner

Anteil von einem Prozent aller SpielerInnen. Das brachte beispielsweise der Firma Electronic Arts 2015 bereits 1,3 Milliarden US-Dollar Umsatz. Ein nachhaltiges Geschäftsmodell ist dies nicht. Das Angebot an Gratis-Spielen ist unüberschaubar groß, SpielerInnen weichen schnell auf andere Spiele aus. Und so wird

## Gratis gibt es nichts

Bei Gratis-Spielen verdient die Firma

der Handel mit persönlichen Daten immer interessanter: Unter dem Vorwand der Spiel-Verbesserung oder mit geschenkten Zusatz-Elementen werden die BenutzerInnen dazu gebracht, an Marktforschungen teilzunehmen. Die Firma Sulake, die die Online-Plattform Habbo für Kinder und Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren



Bei Online-Spielen werden viele Daten von KonsumentInnen gesammelt: von der wirtschaftlichen Situation bis hin zur Adresse. Was mit den Daten geschieht, ist nicht immer klar. Ebenso wenig, ob sie ausreichend gesichert sind



Foto: Tomas Lehmann

**Oskar verbringt mehrere Stunden pro Woche mit Online-Spielen, seine Daten versucht er dabei möglichst rar zu halten und nur das Nötigste anzugeben**

schaftt werden könnte. Der bekannteste Angriff war der auf das Sony Playstation Network (PSN) im Jahr 2011. Es wurden rund 77 Millionen SpielerInnen-Daten gestohlen. Sony musste wegen mangelnder Sicherheitsvorkehrungen eine Geldstrafe von 250.000 Pfund zahlen.

**Werbung trotz Daten-Geiz**

Oskar achtet auf Datenschutz und hat sich für seine Spiele eine eigene E-Mail-Adresse eingerichtet, die sich von jener für die Arbeit oder die Universität unterscheidet. „Ich will nicht riskieren, ständig Werbung oder uninteressante Angebote in meiner Mailbox zu haben. Außerdem kann es nicht schaden, die Verbindung von persönlichen Inhalten und jenen des Spielcharakters zu trennen“, meint der 24-Jährige. „Ich merke trotzdem, dass ich viele Anzeigen zu meinem Lieblingsspiel zum Beispiel auf Facebook bekomme. Das liegt daran, dass ich für Facebook und das Spiel dieselbe E-Mail-Adresse verwende.“ Die AK verlangt einen besseren Schutz für SpielerInnen: Es braucht gesetzliche Schranken. Denn derzeit beschränkt sich der Datenschutz darauf, von SpielerInnen eine Zustimmungserklärung zu verlangen, die Missbrauch Tür und Tor öffnet.

■ M. AUGUSTIN, K. NAGELE-ALLAHYARI

betreibt, konnte so bereits 2007 einen Bericht verkaufen, der das Konsumverhalten von 42.000 Jugendlichen in 22 Ländern umfasste.

**Der Geheimdienst „hört mit“?**

Gesammelt werden persönliche Daten, wie Name, Alter und Anschrift, Kreditkarteninformationen. Aus dem Spielverhalten sind Rückschlüsse über Freunde und Familie, wirtschaftliche Situation und Persönlichkeit möglich. Die Spiele-Firmen wollen durch die gesammelten Daten ihren Gewinn maximieren: durch zielgenauere Werbung oder die Entwicklung reizvollere Zusatz-Elemente. Doch die Daten sind auch bei Geheimdiensten begehrt: Edward Snowden enthüllte im Jahr 2013, dass zumindest die Geheimdienste der USA und Großbritanniens verschiedene Spiele und Online-Communities auf der Suche nach TerroristInnen überwachen, teilweise schon seit dem Jahr 2007. Speziell angesprochen wurden das XBox-Netzwerk von Microsoft, das Online-Rollenspiel

„World of Warcraft“ und „Second Life“.

Immer wieder werden große Datenbestände auch Ziel von Cyber-Angriffen von Kriminellen. Ein beliebter Trick: Kauf von teuren Zusatz-Elementen in Spielen mit (gestohlenen) Kreditkarten, Weiterverkauf gegen echtes Geld. Einmal gestohlen sind Daten kein Diebesgut, das wiederbe-

## So schützen Sie Ihre Daten

- **Knausrig mit Daten sein.** Bei der Registrierung gilt die Faustregel: Weniger ist mehr. Wird eine E-Mail-Adresse verlangt, verwenden Sie ein Pseudonym und eine eigene Adresse.
- **Blick auf Nutzungsbedingungen:** Schauen Sie in die Nutzungsbestimmungen und prüfen Sie, wofür die Daten genutzt werden.
- **Einstellungen nutzen:** Vor allem am Handy ist oft regulierbar, ob auch andere die eigenen Daten einsehen können. Probieren Sie aus, ob das Spiel mit weniger Rechten genauso läuft.
- **Account löschen:** Wenn Sie einem Spiel endgültig ade sagen, sollten Sie – soweit möglich – den Account bewusst löschen (statt sich nur nicht mehr anzumelden).
- **Vorsicht vor Plünderungen des eigenen Spiele-Accounts:** Vorsicht, mit gestohlenen Spiele-Accounts lässt sich prächtig Geld verdienen. Vermeiden Sie deshalb Schadsoftware auf Ihrem Rechner (etwa durch aktuelle Anti-Virensoftware), die auch geldwerte Informationen ausspähen könnte.

## Negativzinsen

### Banken zahlen Kreditzinsen zurück

Die Banken zahlen nach OGH-Urteilen zu hoch verrechnete Kreditzinsen zurück. Die betroffenen Wiener Banken wollen ihren KundInnen bis Jahresende das Geld zurückgeben. Der Grund dafür sind Urteile des Obersten Gerichtshofes. Der VKI hat im Auftrag der AK Tirol die Hypo Tirol geklagt, weil sie – wie andere Banken auch – die Negativzinsen bei den Krediten nicht weitergegeben hatte. „Wir haben immer gesagt, dass das Urteil Auswirkungen auf alle Banken hat, die ab 2015 bei bestehenden Verträgen mit Zinsgleitklausel und vertraglich vereinbartem Aufschlag negative Referenzzinssätze nicht berücksichtigt oder immer den vertraglich vereinbarten Aufschlag verlangt haben“, freut sich AK Konsumentenschützerin Gabriele Zgubic. „Wir haben die Konsumenten unterstützt, dass sie zu ihrem Geld kommen.“ Österreichweit zahlen die Banken 360 Millionen Euro zurück.

## Belastetes Essen

### „Pommes-Verordnung“ ist notwendig!

In Geröstetem, Gebackenem und Frittiertem findet sich Acrylamid, so etwa in Pommes frites, Chips, Brot oder Kaffee. Die EU plant nun, das krebserregende Acrylamid ab 2018 weiter zu senken. Viele halten schon die künftigen Acrylamidwerte ein. Das zeigt ein AK Stichproben-Test bei Pommes in 20 Wiener Wirtshäusern, Restaurants und Imbissen. „Es ist wichtig, die Grenzwerte zu reduzieren, wie es die EU plant“, so AK Konsumentenschützer Heinz Schöffl. „Wer mehr höher belastete Lebensmittel isst, nimmt ein Vielfaches von Acrylamid auf. Und gerade Kinder essen gerne Pommes oder Chips.“



Foto: picturedesk.com / dpa / Karl-Josef Hildenbrand



Foto: picturedesk.com / Westend61 / Ramon Espelt

Shampoo, Creme und Co. in Wien teurer als in München

## Wien viel teurer

Bei gleichen Drogeriewaren gibt es noch immer große Preisunterschiede zwischen Wien und München, zeigt ein AK Test.

Um durchschnittlich 43 Prozent müssen WienerInnen tiefer ins Geldbörstel greifen als MünchnerInnen – und das für ein und dasselbe Drogerieprodukt. Das zeigt ein aktueller AK Preismonitor bei 127 identen Drogerieprodukten in insgesamt 15 Super- und Drogeriemärkten in Wien und München.

### Deftige Differenzen

Konkret: Ein Einkaufskorb mit 127 gleichen Drogeriewaren kostet in München durchschnittlich 406,42 Euro, in Wien 581,25 Euro. Fast alle verglichenen Waren (124 der 127) sind in Wien im Schnitt teurer als in München. Nur drei Produkte

sind in Wien günstiger. Gleiches Produkt, gleicher Hersteller, aber riesige Preisunterschiede bei einzelnen Drogerieprodukten: Den extremsten Preisunterschied mit 166 Prozent orteten die AK KonsumentenschützerInnen bei der Creme soft Seife von Nivea. In Wien kostet die Seife im Schnitt 1,44 Euro im Drogeriemarkt, in München durchschnittlich 0,54 Euro. Was der AK Test noch ergab: Supermärkte verlangen in Wien für Drogeriewaren durchschnittlich um knapp ein Fünftel mehr als Drogeriemärkte. In München sind Drogerieprodukte in Supermärkten im Schnitt um rund sechs Prozent teurer als in Drogeriemärkten. ■ D.S.

## Essen: Nicht immer günstig

Günstige Produkte kosten um knapp zwölf Prozent mehr als noch 2016.

Ein Einkaufskorb mit günstigen Lebens- und Reinigungsmitteln ist um knapp zwölf Prozent teurer als noch im September 2016. Das zeigt ein AK Preismonitor von 40 preiswertesten Lebens- und Reinigungsmitteln bei sieben Wiener Supermärkten und Diskontern. Etwa jedes dritte Produkt wurde – teilweise empfindlich – teurer.

So kosten Teebutter, Erdäpfel oder Gouda nun viel mehr als noch im Vorjahr. Billiger wurden beispielsweise passierte Tomaten, Penne oder griffiges Mehl. Keine Preisveränderungen gab es zum Beispiel bei Mineralwasser, Fruchtojoghurt oder Son-



Foto: picturedesk.com / PhotoAlto / James Hardy

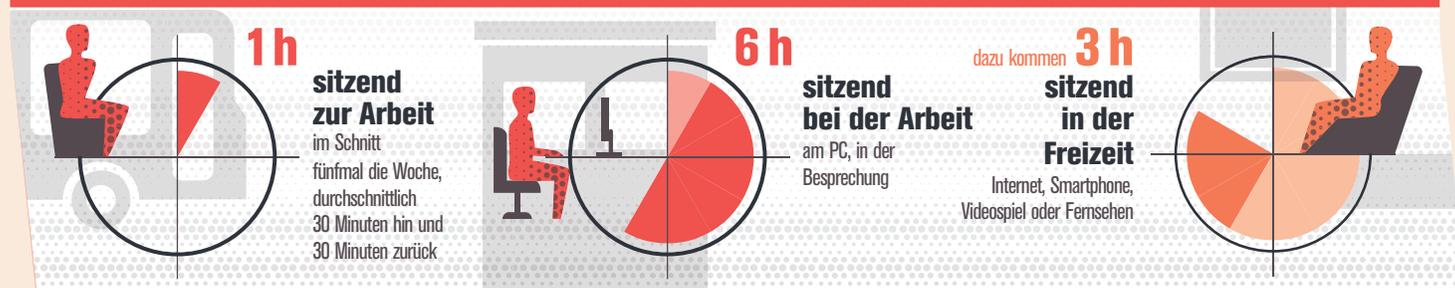
### Mehr zahlen: Preisanstieg im Geschäft

nenblumenöl. „Die Preise für Produkte des täglichen Bedarfs sind ganz schön gestiegen“, sagt AK Konsumentenschützerin Gabriele Zgubic. „Wer auf sein Geld schauen muss, den trifft das besonders hart.“ ■ D.S.

## Öfter einmal aufstehen

40 Prozent aller Beschäftigten arbeiten vor allem im Sitzen, meist am Computer. Die meisten klagten über Rücken- und Augenschmerzen. Dabei ist Hilfe gar nicht so aufwändig.

**80.000 Stunden verbringt ein Büroangestellter allein beim Arbeiten im Sitzen.**



**Das belastet Bandscheiben, Augen und Arme:**

**4.000- bis 17.000-mal** Pupillenarbeit pro Arbeitstag

Unterarme, Hände **80.000** Klicks pro Arbeitstag

Belastung der unteren Bandscheibe



**40 %** Augenbeschwerden

**50 %** Kopfschmerzen

**60 %** Rücken, Nacken, Hand, Schulter, Unterarme

Grafik: www.studoback.at, Redaktion: Ute Bössinger

### Pausen für Augen und Rücken

Abwechslung und Pausen können die Belastung für Rücken und Augen deutlich senken:

■ **Arbeiten Sie** möglichst zwei Stunden über den Arbeitstag verteilt im Stehen: kurze Besprechungen im Stehen, Lesen im Stehen. Viele Pulte sind höhenverstellbar.

- **Nutzen Sie** für Sie passende Gelegenheiten für regelmäßige leichte Bewegung: Nehmen Sie die Stiege statt des Lifts, radeln Sie zur Arbeit oder gehen Sie öfter ein Stück zu Fuß.
- **Auch wenn Sie sitzen:** Wechseln Sie häufiger die Sitzposition. Achten Sie auf passend zu der Körpergröße eingestellte Tische und Sessel.
- **Schonen Sie Ihre Augen:** Alle zwei Stunden kurz mal weg vom Schirm bringt viel.

Wer nur am Bildschirm arbeitet, hat das Recht auf 10 Minuten Bildschirmpause alle 50 Minuten.

■ **Wer mehr als zwei Stunden** am Stück oder drei Stunden über den Tag verteilt am Bildschirm arbeitet, hat das Recht auf eine Bildschirmarbeitsbrille, die der Arbeitgeber finanzieren muss.

**MEHR** Infos unter [wien.arbeiterkammer.at/arbeit-gesundheit](http://wien.arbeiterkammer.at/arbeit-gesundheit)

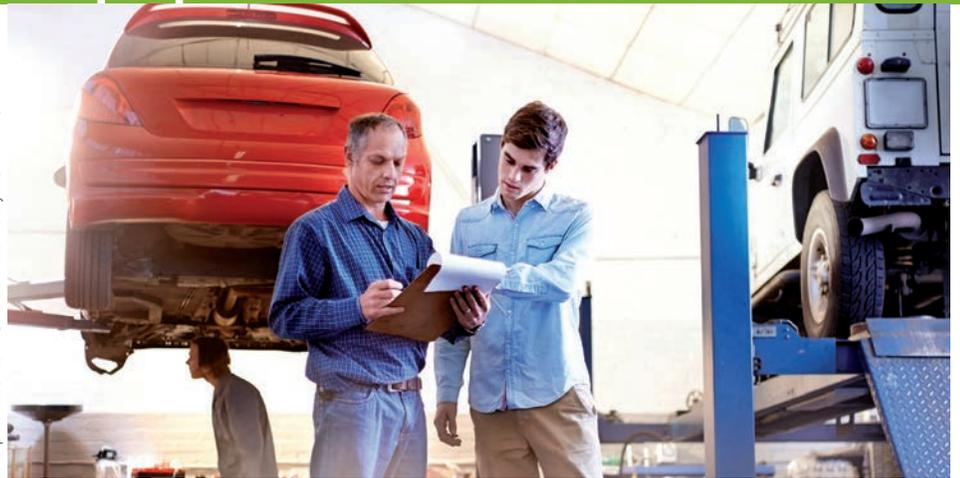
## Energie sparen beim Heizen

Das Heizen verbraucht 50 bis 80 Prozent der Energie im Haushalt. Wer hier Energie spart, schont die Geldbörse und die Umwelt am effizientesten.

- **Jeden Raum extra regeln.** Wo Sie sich nicht immer aufhalten, kann es kühler sein.
- **Abdrehen!** Wenn Sie nicht in der Wohnung sind, drehen Sie die Heizung ab.
- **20 Prozent sparen!** Wenn Sie die Temperatur in der Nacht um 3 Grad verringern, können Sie bis zu 20 Prozent Energie sparen.
- **Glucksende Heizkörper entlüften!** Sie werden nicht vollständig mit warmem Wasser durchflossen, wodurch die Wärmeabgabe verringert ist, egal wie sehr man aufdreht.
- **Abdichten.** Fugen und Ritzen an Ihren Fenstern und Türen ziehen Heizenergie und bares Geld ab.
- **Heizkörper freihalten!** Nasse Wäsche am Heizkörper kostet 40 Prozent der Energie. Heizkörper sollten nicht durch Möbel oder lange Vorhänge verdeckt sein.
- **Grünzeug.** Sorgen Sie für Luftfeuchtigkeit, beispielsweise durch Zimmerpflanzen. Denn je trockener die Luft, desto mehr müssen Sie heizen, um sich wohlfühlen.
- **Nur kurz lüften.** Zwei- bis viermal am Tag für nur vier bis sieben Minuten. Dabei die Heizungsventile abdrehen.

**MEHR** So sparen Sie Strom:  
[wien.arbeiterkammer.at/energiesparen](http://wien.arbeiterkammer.at/energiesparen)

Foto: picturestock.com / Science Photo Library / CAA IMAGE



Vor der Autoreparatur ist Zeit, in der Werkstatt alles sorgfältig zu besprechen

## Checkliste Werkstatt

**FÜR SIE** Autoreparaturen können ganz schön ins Geld gehen. So zahlen Sie nicht drauf.

**N**icht zuwarten. Ein Auto mit Defekt gehört sofort in die Werkstatt. Alles andere ist unsicher – oder es entstehen noch teurere Folgeschäden.

- **Autofahrerclubs.** Die machen eine erste Überprüfung und helfen bei der Reparatur- und Mängelaufstellung.
- **Genau und schriftlich.** Besprechen Sie den Reparaturauftrag genau und fixieren Sie ihn schriftlich, inklusive der möglichen Kosten. Vereinbaren Sie, dass Sie ausgetauschte Teile nachher sehen.
- **Überprüfen.** Wurden alle Punkte tatsächlich in den Auftrag aufgenommen?
- **Telefonnummer.** Lassen Sie sich unbedingt von der Werkstatt benachrichti-

gen, wenn der Kostenrahmen überschritten wird.

- **Erklären.** Lassen Sie sich alle Arbeiten zeigen und erklären.
- **Beschädigung?** Überprüfen Sie Ihr Auto bei Abholung auf Beschädigungen. Danach sind diese nur schwer zu beweisen.
- **Serviceheft.** Prüfen Sie, ob die Eintragung vorgenommen wurde.
- **Rechnung:** überprüfen
- **Zweifel?** Vermerken Sie auf der Rechnung „mit Vorbehalt der Rückforderung über ... übernommen“. Beschreiben Sie den Grund Ihres Vorbehalts genau.

**MEHR** Konsumententipps für Autofahrer auf  
<http://wien.arbeiterkammer.at/auto>

### AK RATGEBER

## Tipps für die Kreditaufnahme

Bestelltelefon:

**01 50165 1401**

E-Mail: [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at)

und geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Heftrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



## Internet-Anbieter wechseln

**Tip** von Daniela Zimmer, AK KONSUMENTENSCHÜTZERIN



- **Noch gebunden?** Prüfen Sie, wie lange Sie noch an den Vertrag mit Ihrem alten Betreiber gebunden sind. Bei vorzeitiger Kündigung verlangt Ihr alter Betreiber meist weiterhin das Grundentgelt.
- **Wie schaut's mit Zusatzkosten aus?** Zusätzliche jährliche Servicegebühren („Internet Service Pauschale“) sind häufig.
- **Welche Einmalkosten?** Bedenken Sie beim Wechsel mögliche Einmalkosten, etwa für Anschlussherstellung und Aktivierung.

- **Netz verfügbar?** Manche Produkte sind nicht an jedem Standort beziehbar.
- **„Geschwindigkeitsrausch“ nötig?** Für maximale Transferraten von 100 Megabit pro Sekunde zahlen Sie deutlich höhere Gebühren. Für normales Surfen, E-Mail, gelegentliche Downloads reichen in der Regel acht Megabit pro Sekunde.

**MEHR** Surfen Sie zum besten Tarif mit dem AK Internet-Rechner unter  
[internetprovider.arbeiterkammer.at](http://internetprovider.arbeiterkammer.at)



# Fake-Shops im Netz

Online-Shopping ist bequem. Aber der Ärger ist groß, wenn die Ware trotz Zahlung nicht kommt. Wie Sie einige Betrüger erkennen.

Immer mehr Menschen bestellen im Internet – und immer mehr kommen wegen Problemen zum AK Konsumentenschutz. Manche Fake-Shops sind schon auf den ersten Blick erkennbar. Eine Internetseite, auf der sich Rechtschreib- und Grammatikfehler in großer Zahl tummeln, ist eher nicht seriös.

## Gesundes Misstrauen

Jede kommerzielle Website muss verpflichtend ein Impressum angeben, das aus Adresse, E-Mail-Adresse und Telefon- oder Faxnummer besteht. Wenn das Impressum fehlt oder nur ein Postfach angegeben ist: Hände weg! Bevorzugen Sie Shops aus Österreich oder der EU. Sonst können Sie Ihre Ansprüche viel schwerer durchsetzen. Aber auch Internetseiten mit der Endung „.at“ für Österreich, einem bekannten Markennamen oder Shops auf Plattformen wie „willhaben“ sollten Sie nicht automatisch trauen.

Eine Liste bereits bekannter unseriöser Online-Shops finden Sie im Internet unter [watchlist-internet.at](http://watchlist-internet.at)

## Erst die Ware

Aussagekraft haben nur anerkannte Gütesiegel, wie etwa „Trusted Shops“ oder das „E-Commerce-Gütesiegel“. Durch Klick



Foto: picturedesk.com / Caro

Wer alles genau geprüft hat, kann beruhigt auf „Bezahlen“ klicken

auf das Gütesiegel muss man direkt auf die Seite des Gütesiegelbetreibers weitergeleitet werden, auf der dann konkret Bezug auf den betreffenden Händler genommen werden muss.

Bei der Zahlung gilt: Erst die Ware, dann das Geld! Wenn Sie nur per Vorauszahlung oder nur mit anonymen Zahlungsmethoden zahlen können, ist Vorsicht geboten. Am sichersten sind nach wie vor der Kauf auf Rechnung, per Erteilung einer Einzugsermächtigung oder mit einer Kreditkarte.

**MEHR** Das können Sie tun, wenn Sie schon auf einen Fake-Shop hereingefallen sind:  
<http://wien.arbeiterkammer.at/fakeshops>

Tipp Christian Prantner

AK KONSUMENTENSCHUTZEXPERTE



## Sparen bei niedrigen Zinsen

Spesen können bei täglich fälligen Spareinlagen den Zinsertrag auffressen.

Achtung, mit Ende der Laufzeit Ihres Sparbuches endet der bessere Zinssatz. Das Angesparte bleibt zum niedrigen, täglich fälligen Zinssatz liegen.

- **Schließungsspesen verhandeln:** Sparbuch-Schließungsspesen sind verhandelbar – vor allem, wenn Sie das Geld wiederveranlagen.
- **Mini-Sparzinsen oder Kreditzinsen sparen?** Wenn Sie einen Sparbetrag auf ein bestehendes Kreditkonto einzahlen, statt ihn zum „Nullzins“ auf einem Sparbuch zu parken, sparen Sie sich mehr Kreditzinsen, als Sie an Sparzinsen bekommen.
- **„Strafzinsen“ meiden:** Fragen Sie vor Abschluss eines Sparbuches mit einer vereinbarten Bindungsfrist, ob bei vorzeitiger Auflösung Vorschusszinsen anfallen.
- **Fondssparen ist kein sicheres Sparbuch:** Bedenken Sie, dass es für Wertpapiere und daher auch beim viel beworbenen Fondssparen keine Einlagensicherung gibt. Beim Anlegen in Investmentfonds fallen im Regelfall Kauf- und Depotführungsspesen an.

**MEHR** Alle aktuellen Zinsen und Konditionen zeigt der AK Bankenrechner unter [www.ak-bankenrechner.at](http://www.ak-bankenrechner.at)

## Versicherung online kündigen

**FÜR SIE** Jede dritte Frage in der AK Konsumentenberatung dreht sich um die Kündigung von Versicherungen. Ein Beispiel: Frau X. hat einen Haushaltsversicherungsvertrag im Jahr 2013 abgeschlossen, der auf neun Jahre läuft. Nach vier Jahren will sie zu einem günstigeren Versicherer wechseln. Sie hört von ihrer Versicherung: „Kündigung nicht möglich.“ Falsch! Es gibt ein gesetzlich festgelegtes Kündigungsrecht: Jede Versicherung ist erstmals nach einer Grundlaufzeit von drei Jahren und danach jährlich kündbar.

Das neue AK Online-Tool „Versicherung kündigen“ zeigt, wie Sie Ihren Versicherungsvertrag kündigen können – von der Ablebensversicherung bis hin zum Zukunftsvorsorgevertrag. Der Rechner zeigt auch, welche Kündigungsrechte die Versicherung hat. Mit ein paar Klicks sind Sie beim gewünschten Ergebnis. Dazu gibt es eine Reihe von Musterbriefen.

**MEHR** Das Online-Tool „Versicherungsvertrag kündigen“ finden Sie unter [wien.arbeiterkammer.at/versicherungskundigung](http://wien.arbeiterkammer.at/versicherungskundigung)

## AK RATGEBER

# Sparen, aber sicher!



Bestelltelefon:

**01 50165 1401**

E-Mail: [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at)

und geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Hefrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.

## produkttest

# Saubere Sache

Sieben Waschmaschinen im „Konsument“-Test. Gut gefüllte Maschinen waschen sparsamer.

**D**er „Konsument“ hat sieben Waschmaschinen der besten Energieklasse getestet. Die größten Waschmaschinen im Test schaffen bis zu acht Kilo Wäsche. Die TesterInnen empfehlen sie für Haushalte, in denen viel Wäsche anfällt, etwa bei mehr als vier BewohnerInnen (Bosch, Miele und Siemens: 7 bis 8 Kilo). So eine Trommel fasst immerhin 3 Leintücher, 12 Polsterbezüge und 25 Handtücher. Zwei-Personen-Haushalte kommen in der Regel mit kleineren Trommeln (6 Kilogramm Fassungsvermögen: Constructa) über die Runden. Die richtige Größe hilft beim Energiesparen: Vollgefüllte Geräte verbrauchen pro Kilogramm Schmutzwäsche weniger Strom und Wasser als nur teilweise befüllte.

Der Testsieger Bosch wäscht top und schleudert leise. Die Constructa ist mit 480 Euro am günstigsten und auch bei den Betriebskosten von 365 Euro für 10 Jahre vergleichsweise preiswert. Nur die teurere Miele hat geringere Betriebskosten.

Kritisch merken die TesterInnen an: Einige Maschinen kommen im 60-Grad-Sparprogramm nicht einmal auf 40 Grad Celsius, eine von AEG nur auf laue 26 Grad.

Das Siemens-Modell und Constructa waschen mit weniger als 40 Grad. „Nicht zufriedenstellend“ in dieser Prüfkategorie, obwohl die Geräte im Eco-Programm gute Waschergebnisse liefern.



Insgesamt raten die TesterInnen auch aus ökologischen Gründen zu eher niedrigen Temperaturen. Aber: Wer viel mit niedrigen Temperaturen wäscht, sollte einmal pro Monat einen Waschgang mit mindestens 60 Grad und Vollwaschmittel durchführen. Das beugt der Keimbildung im Inneren des Gerätes vor. Wichtig fürs Energiesparen: Vollgefüllte Geräte verbrauchen pro Kilogramm Schmutzwäsche weniger Strom und Wasser als nur teilweise befüllte.

**MEHR** Den kompletten Test finden Sie in der November-Ausgabe des Magazins „Konsument“, erhältlich in der Trafik oder unter der Nummer **01/588 774**.

Illustration: Carina Müller

## FÜR SIE Waschmaschinen im Vergleich

Marke/Type	Richtpreis	Betriebskosten	max. Füllmenge bunt	Waschen	Schleudern	Spülen	max. Temp. im 60°-Normalprogramm	erreichte von 100 Punkten
Bosch WAW28570	990 €	408 €	8 kg	++	+	o	++	78
Miele WDB030 WPS Eco	850 €	337 €	7 kg	+	+	o	++	76
Siemens WM14W490	960 €	395 €	8 kg	++	++	o	++	76
Siemens WM14N190	680 €	406 €	6 kg	++	+	o	++	74
Constructa CWF14N00	480 €	365 €	6 kg	+	+	o	++	72
Samsung WW6AK6404 QW/EG	900 €	393 €	8 kg	++	++	++	++	72
AEG L8FE74485	800 €	409 €	8 kg	+	+	+	++	70

++ sehr gut; + gut; o durchschnittlich; - weniger zufriedenstellend; -- nicht zufriedenstellend

Quelle: „Konsument“ 10/17

## Top & Flop



### Tipps zum Daten sichern

Smartphone, Internet, Facebook, WhatsApp und Co.: Aus dem Alltag sind die sozialen Netzwerke und die digitalen Medien nicht mehr wegzudenken. Damit die persönlichen Daten und Informationen gut geschützt sind, sollte man sich immer wieder ein Update in Sachen persönlicher Datensicherheit geben. Hilfe und Tipps gibt es auch dazu im Internet: Unter [staysafe.at](http://staysafe.at) werden Sicherheitsprobleme im Netz kurz und knapp angesprochen. Klicken Sie sich rein, wenn Sie mehr darüber wissen wollen, wie Sie Ihre Privatsphäre auf WhatsApp oder Instagram besser schützen können, wie Persönliches besser geheim gehalten werden kann oder wie Sie mit möglichen Fake-Informationen im Internet umgehen können.

**MEHR** Info unter [www.staysafe.at](http://www.staysafe.at)



### Zu viel Plastik-Verpackungen

Süßigkeiten, Backwaren, aber auch Obst oder Gemüse werden oft mit besonders viel Plastik-Verpackung verkauft. Die Folge: Immer mehr Plastik-Müll. Der „Konsument“ berichtet in seiner Novemberausgabe von doppelt und dreifach eingewickelten Kinderriegeln oder Schoko-Schnecken. Die Hersteller argumentieren, dass nur so die Produkte frisch gehalten werden. Der „Konsument“ dagegen empfiehlt, schon beim Kauf darauf zu achten, nicht zu viel Verpackung mitzukaufen: So etwa könne man kleinere Mengen kaufen statt der Großpackung, die mit viel Plastik bis zum Verzehr frisch halten soll. Gemüse und Obst solle man ebenfalls in kleineren Mengen kaufen und rasch verbrauchen.

**MEHR** Info unter [www.konsument.at](http://www.konsument.at)

# ANGEBOTE MIT IHRER AKTIVKARTE!



## JEDE MENGE FÜR KINDER.

**ROBIN HOOD** im Kabarett Niedermair. Eine musikalische Geschichte für die ganze Familie mit viel Witz und Poesie über Gerechtigkeit und Freundschaft frei nach Motiven der mittelalterlichen Erzählungen vom leidenschaftlichen Kämpfer gegen die Maßlosigkeit. Kommt und seht es euch an! Ab 5 Jahren. Im November und Dezember zahlen Sie mit AktivKarte nur 9,50 statt 11,50 Euro, auch am Veranstaltungstag. Infos + Karten: 01/408 44 92, [www.niedermair.at](http://www.niedermair.at)

## JEDE MENGE ERHOLUNG.

**DIE THERME LAA.** Entspannen und sparen! Genießen Sie die Wasser- und Saunawelten der **Therme Laa** und erholen Sie sich vom Alltag. Mit AktivKarte zahlen Sie für den Tages-Thermeneintritt statt 26,- nur 23,40 Euro (exkl. Sauna). Einzulösen an der Kassa der **Therme Laa** gegen Vorlage der AktivKarte. Angebot gültig bis 31.3.2018. Tel. 02522/84 700-570, [service@therme-laa.at](mailto:service@therme-laa.at), [www.therme-laa.at](http://www.therme-laa.at)



## JEDE MENGE SPORT.

**SPORT & WELLNESS IM CLUB DANUBE.** Das breite Spektrum an Fitness, Bewegung und Gesundheit im Club Danube, 7 Mal in Wien. Gegen Vorlage der AK AktivKarte erhalten Sie bis 28. Februar 2018 alle Start-UP Pakete mit dem „35 Jahre Club Danube“- Jubiläumsbonus um 35 Euro günstiger. Z.B. Basic Start-UP um 64 Euro statt 199 Euro = 3-Monatskarte für Fitness, Gymnastik, Wellness und Trainerbetreuung inkl. eines „Mach weiter Bonus“ von 60 Euro. Info: [www.clubdanube.at](http://www.clubdanube.at) oder unter 01/79 88 405.



Die AktivKarte können Sie einfach per E-Mail unter [bestellservice@akwien.at](mailto:bestellservice@akwien.at) mit Ihrer Mitgliedsnummer anfordern. Diese finden Sie im Adressfeld Ihrer **AK FÜR SIE**.

freizeit

# Später Herbst

Ob Theater, Musikfestivals, Inselwanderung oder einfach Lesevergnügen – der späte Herbst in Wien hat viel zu bieten.

## BÜHNE FREI!

### Wien ohne Wiener

Ein Georg-Kreisler-Liederabend von Nikolaus Habjan und Franui / 15., 16., 18., 19., 30.11., 19.30 Uhr / Volkstheater / 7., Arthur-Schnitzler-Platz 1 / [www.volkstheater.at](http://www.volkstheater.at)

Schon zu seiner Entstehungszeit löste das Lied „Wien ohne Wiener“ von Georg Kreisler gemischte Gefühle bei den BürgerInnen seiner Geburtsstadt aus. Was damals nicht mehr als ein bitter-komisches Gedankenspiel bedeutete, könnte heute als satirische Attacke auf diverse politische Strömungen verstanden werden.



### Die lange Nacht des A Cappella

2.12., 20 Uhr / Metropol / 17., Hernalser Hauptstr. 55 / Karten: 35 Euro (AK Mitglieder 1,5 Euro ermäßigt) 01/407 77 407 / [www.wiener-metropol.at](http://www.wiener-metropol.at) alle Termine: [www.voicemania.at](http://www.voicemania.at)

Im Rahmen des Voicemania-Festivals kommt es zum vierfachen Konzertgenuss. Prädikat: absolut hörenswert.

### „Ausgerechnet Weihnachten!“

Fritz Karl & Streichquartett Sonare Linz 13.12., 19.30 Uhr / Theater Akzent / 4., Argentinierstr. 37 / Karten: 24 bis 36 Euro 01/501 65/13306 [www.akzent.at](http://www.akzent.at)

Mit größtem Genuss liest der österreichische Schauspieler Fritz Karl Texte von Robert Gernhardt, Gert Heidenreich, Heinz Erhardt u. a., die dem Klischee der stillen Tage eine Absage erteilen, um sich nicht weniger genüsslich um deren Kehrseiten zu kümmern – verbun-



Foto: Laurent Ziegler

den mit allen Klischees natürlich. Das Streichquartett Sonare Linz gibt mit Musik von Pachelbel bis Purcell und von Bach bis Jazz den dazu passenden musikalischen Anstrich.

## FESTIVALS UND KONZERTE

### Dobrek Bistro & Klarinettenisten

19.11., 20 Uhr / Metropol / 17., Hernalser Hauptstr. 55 / [www.wiener-metropol.at](http://www.wiener-metropol.at), Festivalinfo 0676/5129104 [www.klezmore-vienna.at](http://www.klezmore-vienna.at)

Zur Abschlussgala des KlezMORE Festival Vienna treffen die umtriebigen Weltmusiknomaden Dobrek Bistro auf die Klarinettenisten. Gestellt werden dabei gewichtige musikalische Fragen. Wo endet Klezmer? Wo beginnt Jazz und was hat das alles mit Klassik zu tun? Klingende Antworten sind garantiert!

### Der Nino aus Wien & Ernst Molden

5.12., 19.30 Uhr / Sargfabrik 14., Goldschlagstr. 169 / Karten: 23 Euro [www.sargfabrik.at](http://www.sargfabrik.at)

Der Nino aus Wien & Ernst Molden – die beiden genialen Songwriter präsentieren gemeinsam die wichtigsten Songs des Great Austrian Songbook (Ambros, Danzer, Falco, Heller und Hirsch), bereichern es mit eigenem Liedgut und fördern manche Neu- oder Wiederentdeckung zutage. Ein „Nachflug“ durch die Musikgeschichte des Austropop.

## WANDERN, DISKUTIEREN, LESEN

### Sehnsucht Arbeit

21.11 / 19 Uhr / MAK Säulenhalle 1., Stubenring 5 / Eintritt frei

„Arbeitskünstler“ ist der Titel eines Talks in der Säulenhalle im MAK: Dabei geht's um die Prämisse der Selbstständigkeit – „etwas“ aus sich zu machen –, „menschliche Qualitäten“ wie Kreativität und die Folgen.

Eine Gesprächsreihe des MAK in Kooperation mit der Arbeiterkammer Wien im Rahmen des MAK FUTURE LAB.

### Inselwanderung für Kinder

19.11., 10 Uhr / 21., Donauinsel Treffpunkt: Straßenbahn 31, Station Floridsdorfer Brücke / Veranstalter: Umweltpürnasen-Club / Anmeldung erforderlich unter: 0650/548 48 21 (Mo bis Fr, 10-16 Uhr) Teilnahme gratis / Alter: 5 bis 12 Jahre

Auf der Donauinsel wird's Winter. Macht euch auf die Suche nach den Inselbewohnern, die noch aktiv sind und ihre Spuren hinterlassen. Zum Abschluss bastelt ihr aus bunten Blättern und Beeren lustige Tiere.

### Buchtipps

Ashwien Sankholkar „Der geplünderte Staat“ Residenz Verlag 240 Seiten



Grasser, Buwog, Telekom Austria – bei den großen österreichischen Wirtschaftsskandalen haben sogar politisch Interessierte mitunter den Überblick verloren. Im brisanten Buch des Journalisten Ashwien Sankholkar erfährt man die Hintergründe, wie es zur Misswirtschaft gekommen ist und wer bis heute davon profitiert.



Mehr Krebs durch Wurst? In absoluten Zahlen steigt das Risiko eher bescheiden, sagen StatistikerInnen

# Todeszo

Nur 5 Deka Wurst erhöhen das Krebsrisiko um 18 Prozent? Oder: Digitalisierung kostet die Hälfte der Jobs? Wir zeigen, wie mit Zahlen getrickt wird.

**G**enussvoll beißt Matias in seine Wurst beim Würstelstand am Donaukanal. Dass er damit sein Leben aufs Spiel setzt, ahnt er nicht. Denn vor zwei Jahren hat eine Untersuchung der Weltgesundheitsorganisation folgendes alarmierendes Ergebnis zutage gebracht: Wer nur 5 Deka Wurst am Tag isst, dessen Darmkrebsrisiko steigt um 18 Prozent. 800 Studien wurden für diese Untersuchung von KrebsexpertInnen ausgewertet. Wird jeder Würstelstand-Besuch damit zur Todesfalle? Zahlen und Statistiken lügen doch nicht, oder?

## „Unstatistiken“

„Die Zahlen sind schon richtig“, bestätigt Walter Krämer. Der Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik an der Technischen Uni Dortmund hinterfragt seit 2012 mit der „Unstatistik des Monats“ Zahlen und deren Interpretationen: „Das absolute



Doppeltes Risiko der Venenverstopfung bei neuer Pille? Ja, statt einer von 7.000 waren zwei betroffen...

Fotos: Thomas Lehmann

# Die Würstelstand – echt?



Die Digitalisierung, etwa durch Roboter, kostet die Hälfte der Jobs (links), und von Kriminalität sind viele betroffen? Viele Horror-Zahlen lassen sich hinterfragen

Risiko, durch das Essen von Wurst zu sterben, ist bescheiden.“

Wer keine Wurst isst, hat ein Risiko von 5 Prozent, an Darmkrebs zu erkranken. WurstesserInnen müssen mit einem Risiko von 5,9 Prozent rechnen. Also beträgt der tatsächliche Anstieg nicht einmal 1 Prozent mehr Risiko. Nur die Differenz 0,9 entspricht 18 Prozent von 5.

Noch ein Beispiel: Vor ein paar Jahren geriet eine neue Generation der Antibabypille in Verfall. Sie erhöhe laut ExpertInnen die Wahrscheinlichkeit einer verstopften Vene um 100 Prozent. Es folgte ein großer Aufruhr unter ÄrztInnen. Was steckte tatsächlich dahinter? Laut Studien erkrankte von 7.000 Frauen, welche die alten Pillen einnahmen, eine einzige an Venenverstopfung. Bei der neuen Pille erhöhte sich die Zahl auf zwei Frauen. Das Risiko hatte sich also wirklich verdoppelt – aber auch hier verliert die Meldung an Schrecken, wenn man sich die Zahlen genauer ansieht.

## Kritisch bleiben

Es mangelt oft daran, dass die Zahlen in keinen Kontext gestellt werden und die Vergleichsgrößen fehlen“, klärt Konrad Pesendorfer, Generaldirektor der Statistik Austria, auf. Seine Tipps, um irreführende Statistiken

zu entlarven und als LeserIn die Zahlen besser einschätzen zu können: „Man muss darauf achten, aus welcher Quelle die Zahlen stammen, und ob Informationen über verwendete Methoden und Definitionen angegeben werden.“ Und: „Ist die Institution, die dahinter steht, zur Objektivität verpflichtet?“

Immer kritisch zu bleiben, rät auch Iris Schwarzenbacher, AK Bildungsexpertin. Dann könne man die Schlagzeile richtig interpretieren, wonach immer mehr AkademikerInnen arbeitslos würden: „Das stimmt grundsätzlich, aber Akademi-

kerInnen sind immer noch die Gruppe mit der niedrigsten Arbeitslosenquote.“

Apropos Arbeitsmarkt: Auch die Horrormeldung, dass die Hälfte der Arbeitsplätze der Digitalisierung zum Opfer fällt, lässt sich hinterfragen. Die Zahl stammt aus einer Studie, für die nur zehn Computerforscher interviewt wurden. Diese schätzten für 70 Berufe, wie leicht sich diese automatisieren lassen würden. Die Studienautoren rechneten diese Schätzung dann auf 700 Berufe hoch...

## Kriminalität anders

„Es dient der Dramatisierung, wenn man große Einheiten verwendet“, weiß auch Arno Pilgram vom Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie. Er zitiert die sogenannten „Crime Clock Statistics“, die in den USA verwendet werden, um Gewaltdelikte darzustellen. „Alle 26,3 Sekunden passiert in den USA ein Gewaltdelikt“, heißt es in dieser Statistik im Jahr 2015.

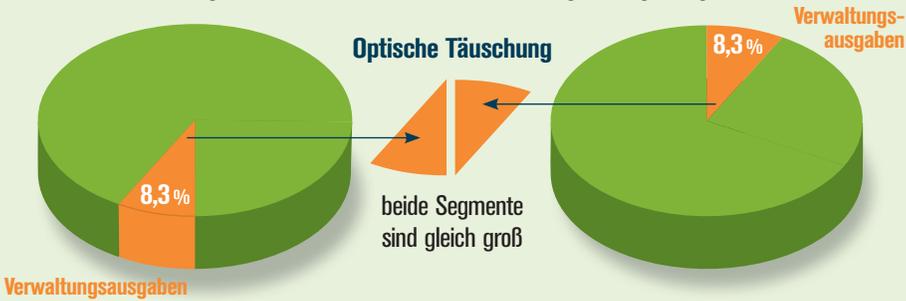
Nimmt man dafür eine andere Darstellungsform und berücksichtigt, dass die USA 320 Millionen EinwohnerInnen haben, ergibt sich ein anderes Bild. Pilgram: „Jeder Dritte bis Vierte wird einmal in seinem Leben Opfer eines Gewaltdelikts. Oder anders gesagt: Gegen einen Bewohner richtet sich ein Gewaltdelikt einmal in 267 Jahren.“ ■ MARKUS MITTERMÜLLER

**„Es mangelt oft daran, dass die Vergleichsgrößen fehlen.“**

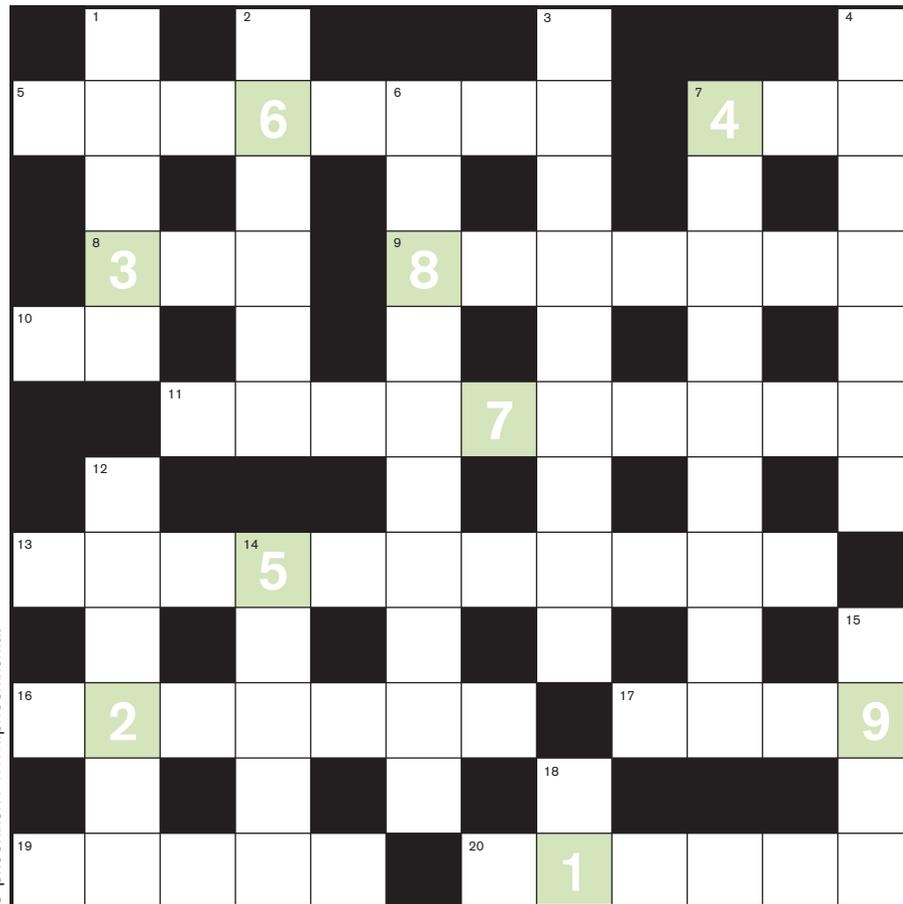
Statistik-Austria-Generaldirektor Konrad Pesendorfer über angebliche Horror-Zahlen

## Wie mit Grafiken getrickt wird

Angeblich lässt sich im Staat viel einsparen, wenn bei den Verwaltungsausgaben gespart wird. Wer das positiv darstellen will, zeigt den Prozentanteil der Verwaltungsausgaben vorne in einer Torte. Vorn wirken sie größer, hinten kleiner – obwohl beide Segmente gleich groß sind.



Quelle: Eurostat, 2015, Daten in % der Gesamtausgaben, daher Gesamt = 100%



© phoenixen / www.phoenixen.at

Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben ein qualifiziertes Lösungswort.



Schreiben Sie das Lösungswort, Name und Adresse auf eine Postkarte an **AK Wien, Postfach 535**, 1040 Wien, oder per E-Mail unter **akfuersie@akwien.at** Einsendeschluss: Mittwoch, 22. November 2017

## Kreuzworträtsel lösen und gewinnen:

**3 HAUPTPREISE:** Die GewinnerInnen können wählen zwischen 1 Samsung Tablet, 1 Canon Digital-Kamera, 1 Philips LCD-TV. **10 TROSTPREISE:** je ein Büchergutschein im Wert von 20 €

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Funktionärinnen, Funktionäre und Angestellte der Kammer für Arbeiter und Angestellte können an der Verlosung nicht teilnehmen. Die GewinnerInnen werden schriftlich verständigt und in der nächsten Ausgabe von AK für Sie veröffentlicht.

### Waagrecht

**5** Das Verlassen eines Vereins gilt auch als Basis für die Brexitstrategie **7** Die Plastik-Verpackungs-Chemie wird im Schallplattenbau eingesetzt **8** Auf der Grazwanderung: Wenn ich zu nah an ihr campe, ist womöglich mein Zeltweg **9** Objektiv gesagt: anfangs frisch wieder unparteiisch **10** Hello from CHICHESTER **11** Erwerben Früh-linge die Konzertkarten darin, spielt keine Abendkassenschlager **13** Auskenwort: Auf ihre Fachmeinung solltest du gut achten (Mz) **16** Was in der Kantine pro Person ausgegeben wurde, wird in Kostrechnung gestellt **17** Von hinten buchstabiert: Am Schluss erklingts im Alphabet, wies auf dem SPEISEZETTEL steht **19** Fällt bei der SCHÄRFEGRADANALYSE in Kebabylon in die Köfte-Kategorie? **20** Jetzt im Sonderangebot: Bei der politischen Performance ist die Vertretung für Sie am Anfang kurz dabei

### Senkrecht

**1** In *dem* Paragrafen ist die Anordnung für den Ringerversuch flexibel festgelegt **2** Erkältung statt Erwärmung: Ich bin im Bett, nicht in Livorno. / Statt der Reise gibts ein – **3** Abgabendum? Von dem Spreisanstieg haben wir im Lenkradio gehört? **4** Kraftlos trotz Schlummerf? Auf die Lösung bin ich nicht gespannt! **6** Veränderung gefragt: Was gibt es Neues beim Avantgardening? **7** Aufgrund seines Umbaus, wie vom *Planamt* er beschlossen wurde, werden die Hohen Hausaufgaben derzeit anderswo eingesammelt **12** Kein Ort für die Cambridge-Partie: Die UK-Uni dort ist in College-Schuhen zu betreten? **14** Irrige Infos für ZEITUNGSABONNENTEN: Mich teicht, sie liebens watschnlass **15** Aus der BIOZONE: Dass es sommers in der Luft liegt, kann zur Belastung werden **18** SammelKategorie für StadionsKickerInnen

### Kreuzworträtsel-Lösung aus Heft 10/17

**W:** 6 MITTAGSPAUSE 7 WOCHENGELD 12 AGE 13 ERROR 15 PULS 16 ELEND 17 EKG 20 ALBUM 21 HANDFEST 23 SUPERMARKT  
**S:** 1 NIKOLAUS 2 HASE 3 ASVG 4 MAUL 5 ASS 8 HIESS 9 NARBE 10 DATENBANK 11 VERDAMMT 14 REGATTA 18 ON 19 AFFE 22 AUS  
Lösungswort: EINKAUF

**DIE GEWINNERINNEN** des Rätsels aus Heft 10/17  
Claudia Hogl, 1100 Wien  
Christina Tröster, 2213 Bockfließ  
Andreas Schöfbenker, 1110 Wien

Büchergutscheine im Wert von 20 Euro: Elisabeth Hulla, 1180 Wien, Anna Wittmann, 1090 Wien, Karl Steinhauser, 1140 Wien, Liese Gaber, 2700 Wr. Neustadt, Sonja Nowak, 1230 Wien, Walter Stix, 2230 Gänserndorf, Johannes Hoesen, 2100 Korneuburg, Gerhard Weber, 1030 Wien, Hannes Schättle, 3423 Würdern, Ulrike Skop, 1150 Wien



## Was ist hier die Frage?

Üblicherweise gilt es bei Rätseln Fragen zu beantworten, doch hier stellen wir die LöserInnen vor eine noch viel kniffligere Aufgabe: Die Antwort ist bekannt, doch was ist hier die Frage? Von den drei Möglichkeiten stimmt jeweils mindestens eine – mehr oder weniger (Lösungen siehe unten).

### 1. Du hast wohl einen Clown gefrühstückt!

- A.** Wie kommentiert der Griesgram allzu alberne Scherze des Kollegen?
- B.** Wie wird der Tiger in die Spaßmacher-Nummer im Zirkus einbezogen?
- C.** Was wird vermutet, wenn auf dem Teller eine rote Marzipankugel überbleibt?

### 2. Das ist ein gefundenes Fressen.

- A.** Was hat der Straßenköter da im Maul?
- B.** Wie heißt Wasser auf meine Mühlen noch?
- C.** Warum schnappt sich die Kundin die Katzenfutterdosen aus dem Regal?

### 3. Ich hab Schmetterlinge im Bauch.

- A.** Mit welchem Symptom ersucht eine Patientin um Zuweisung zum Röntgen?
- B.** Womit entschuldigt man sich für trompetenartiges Rumoren aus der Abdominalgegend?
- C.** Wie wird ein physisches Anzeichen von Verliebtheit beschrieben?

© phoenixen / www.phoenixen.at

Lösungen: 1. a, 2. b, 3. c



## umfrage

# Weiterlernen im Beruf?

Es kostet Zeit, Geld und oft etwas Überwindung, wieder die Schulbank zu drücken. Wie stehen Sie zu Weiterbildungen?

## briefe

HEFT 10/2017

### „Milliarden für alle“

Schon in den 1930er-Jahren führte die hohe Vermögenskonzentration zu wirtschaftlichen und politischen Katastrophen. Der französische Ökonom Thomas Piketty wies in seinen Studien nach, dass unregulierter Kapitalismus immer zu Ungleichgewichten in der Vermögensverteilung zugunsten des oberen Segments führt und sowohl die Wirtschaft als auch den gesellschaftlichen Bestand bedrohe. Entweder kann oder will man aus der Geschichte nicht lernen.

Martin Behrens, E-Mail

HEFT 10/2017

### „Ins kalte Wasser“

Ich habe mich sehr gefreut über den Beitrag über Marija Obradovic-Nikolic. Diese junge Dame hat trotz Kind und Haushalt viel Engagement und Durchhaltevermögen gezeigt, den für sie richtigen Beruf zu erlernen und das Krankenpflegediplom zu erwerben!

Gertraud Langeder, E-Mail

HEFT 09/2017

### Hatten Sie einen guten Flug?

Man kann Fluglinien in zwei Kategorien einteilen. Die billigen. Die fliegen immer, solange es das Handbuch sicherheitstechnisch erlaubt. Und die etabliert-seriösen. Deren Flieger bleibt beim kleinsten Anzeichen einer Unregelmäßigkeit stehen. Passagieren bei Verspätung eine Ausgleichszahlung anzubieten ist das systematische Herunterschrauben der Sicherheit. Eine negative Auslese. Daran sollte sich die AK nicht beteiligen.

Reinhold Sulz, E-Mail

### Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir lange Briefe nur gekürzt abdrucken. Wir kennzeichnen Kürzungen mit [...].

Briefe an [akfuer sie@akwien.at](mailto:akfuer sie@akwien.at)



**Zeit muss immer sein für Weiterbildung. Im Arbeitsalltag ist es aber nicht immer leicht, dafür genügend Stunden zu erübrigen.**

Elisabeth Osina, Verkäuferin



**Ich bin absolut für Weiterbildung. Die Firma bietet diese an. Abendschulen sind leider oft teuer.**

Jennifer Lebiu, Einzelhandel



**Ich bin für berufsbegleitendes Lernen. Oft sind die Kurse aber zu kostspielig und benötigen zu viel Zeit.**

Helmut Hensch, Maler



**Die Firma bezahlt die Aus- und Weiterbildung. Ich nehme die Angebote gerne an, wenn es die Arbeit und die Familie erlauben.**

Momo Mijatovic, Sicherheitsdienst

**Die Antworten im Netz:** Die Kollegen pfeifen mir eins, wenn ich auch nur eine Woche zur Fortbildung fahre. Dann müssen die nämlich meine Hacke machen. **Halleluja** / Der Stress im Job macht es wirklich schwer. Aber da man ja auch mal die Arbeit wechseln will, ist eine Fortbildung schon sinnvoll. **Guteute** / Zwei Kinder, ein Vollzeitjob. Was soll ich denn noch alles schaffen? Aber ja, die Firma hätte das schon gerne. **niemehrschule**

### Posten Sie fürs nächste Heft:

Das nehme ich mir für 2018 vor

Ihre Antwort unter [wien.arbeiterkammer.at/umfrage](http://wien.arbeiterkammer.at/umfrage)





WIEN

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

# MEIN RECHT AUF GEREDELTE ARBEITSZEITEN.

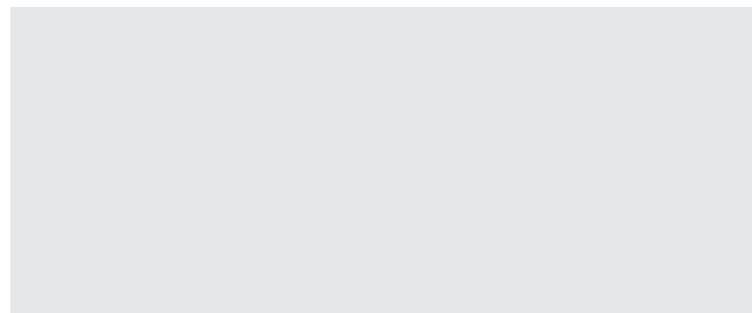
DAFÜR STEHT **MEINE AK.**

[arbeiterkammer.at](http://arbeiterkammer.at)

**Ändert sich Ihre Adresse – schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt** ✂

mit der neuen Adresse an AK Wien, Postfach 535, 1041 Wien.

Name			
Vorname			
Straße			
Haus-Nr.		Stiege	Tür-Nr.
PLZ		Ort	



Information für die Post:  
Österreichische Post AG  
02Z034652 M  
Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien  
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

DVR 0063673